

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Ferdinand Hartmann, Magdeburg. Druck von Franz Schöler, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1587. Redaktion: Dr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961. — Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Vor dem Erscheinen in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplar 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 6 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Insektionsgebühr für die sechswochenzeitige Beilage 15 Pf. — Post-Bestellungsliste Nr. 8162

Nr. 101.

Magdeburg, Freitag den 1. Mai 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten einschl. des Romans „Was die Strafe verschlingt“.

Der Maifeier wegen erscheint die nächste Nummer der „Volksstimme“ am Sonnabend nachmittag.

## Des Wahljahres Maienwende.

Feiger Gedanken  
Pöngliches Schwanken,  
Weibliches Jagen  
Nengliches Klagen  
Wendet kein Elend,  
Nacht Dich nicht frei.

Goethe.

Zum vierzehnten Male feiert das internationale Proletariat das Maifest der Arbeit; dem Tage der Abrechnung, dem 16. Juni, geht die große Heerschau voraus, die den Troß der Unterdrückten gegen die Tyrannen des Kapitalismus weit hin berührt und die Auflehnung der Entrechteten gegen jegliche Form des Despotismus aufs neue beweisen soll. — Mein hängliches Schwanken hindert Tausende, die Arbeit am Weltfeiertage ruhen zu lassen und frei zu sein, wenn auch nur für einen Frühlingstag. Nicht allen wird es beschieden sein, in den Reihen ihrer Genossinnen und Genossen sich der freudig durchlebten Begeisterung derer hinzugeben, die am tausenden Weibruhl der Zeit der Menschheit das zauberprächtige Gewand einer besseren Zukunft dadurch wirken, daß sie durch Arbeitsverweigerung gegen das Mutterstern der Lohnsklaverei protestieren. Von Jahr zu Jahr aber steigt die Zahl derjenigen, welche dank der zunehmenden Macht der Gewerkschaften, die den herrschenden Klassen so verhassten Forderungen des Proletariats nicht nur an den Abendstunden zu stellen in der Lage sind. Bis jetzt hat die Wahlbewegung ohne jene stürmische Erregung, ohne jene fördernde Erbitterung, ohne jene Furcht verbreitende Leidenschaft eingeseht, deren Entfaltung jeder Volksfreund ersehnen muß. Der 1. Mai wird der Wendepunkt des Wahlkampfes sein; einer Fanfare gleich wird die Maifeier zum siegesfeierlichen Wüten die Massen rufen! Auf die Barrikaden des Geistes winkt wir das Volk, um die letzte Zwingburg unserer Feinde, den Unverstand der Massen, zu zerstören. Wir lieben unser Vaterland, wie lieben die ganze Menschheit, die wir befreien wollen; aber gerade darum müssen wir hassen können. Die Unversöhnlichkeit gegen das Böse ist gleichbedeutend der höchsten Liebe zum Guten. Darum rufen wir zum einheitlichen Liebeswerk, doch nicht minder auch zum Groll gegen Kapitalismus und Militarismus, gegen wirtschaftliche Ausbeutung und politische Rechtlosigkeit. Noch bedarf die Welt des Hasses, weil die Klassenolidarität noch nicht durch die Menschheitsolidarität verdrängt werden kann. Noch ist die Menschheit in zwei Teile gespalten, die einander unerträglich gegenüber stehen, noch trifft das Wort des Dichters zu:

In Euren Augen ist noch der Haß,  
Die jankelnde Gier, der ärmende Jörn.  
Das ist ein frömdender Lebensborn!

Nicht Menschen gilt unser Haß, doch mit den unzeitgemäßen Zuständen der Gegenwart, die dem Fortschritt und der Menschheit im Wege stehen, können wir keinen Frieden und auch keinen Waffenstillstand schließen. Darum stellen wir heute aufs neue die Forderungen auf, welche wir den herrschenden Klassen abringen müssen, noch ehe die Todesstunde der kapitalistischen Gesellschaftsordnung geschlagen hat.

Empört werden wir in machtvollen Kundgebungen gegen die Schar arbeitseräubender Volksverdränger demonstrieren, die erst kürzlich wieder den Achtstundentag, ja die sogar den Zehnstundentag abgelehnt haben. Dem Militarismus zu Wasser und zu Lande, dem Zunftregiment und der Polizeiwirtschaft, dem Brotwucher und dem modernen Raubrittertum der Polizeibrigaden gegenüber gilt es, die Stimme der Menschlichkeit, der Vernunft, der Wahrheit zu Gehör zu bringen.

Über diese vielgerühmte Reichs-Sozialpolitik, welche nicht einmal die winzige Forderung des Zehnstundentages verwirklicht hat, die in England seit mehr denn einem halben Jahrhundert erfüllt worden ist. Während das Unrechtssystem mit brutalen Maßregeln denen droht, welche am 1. Mai feiern, werden so wenig Arbeitskräfte gebraucht, daß sogar die amtlichen Arbeitslosenzählungen des letzten Jahres ein erschütterndes Bild von dem Elend jener „industriellen Reservearmee“ ergeben haben, deren das Ausbeutertum zu dem Zwecke der Lohnrückerei so dringend bedarf. — Durch die lange Arbeitszeit ist die Arbeit, die Quelle alles Reichtums und aller Kultur, diese Segen spendende Erzeugerin alles Glückes zur unerträglichen Plage, zur Schändlichkeit des Kantienlebens, zur Pestiferin des dem Volke imwohnenden Bildungsdranges geworden. Darum klagt der Arbeitermann, wie es in einem Gedichte von Richard Schmel heißt:

Wir haben ein Bett, wir haben ein Kind, mein Weib!  
Wir haben auch Arbeit, und gar zu zweit,  
Und haben die Sonne und Regen und Wind,  
Und uns fehlt nur eine Kleinigkeit,  
Um so frei zu sein, wie die Vögel sind:  
Nur Zeit!

Um den Machtgelüsten der herrschenden Klassen und den Erwerbsbedürfnissen der nach neuen Absatzgebieten und Konzeptionen listernen Bourgeoisie zu dienen, bedarf das in Waffen starrte Europa der stehenden Heere! Doch nicht nur deshalb: gegen den inneren Feind, gegen das sich seiner Rechte bewußt werdende Volk ist der Militarismus bestimmt.

Doch nicht schreden sie uns mit dem Appell an die Gardien, nicht erfüllt uns mit Furcht ihr aufreizendes Wort: „Der Bestie muß der Zaum angelegt werden!“, denn wir verbinden uns mit den Proletariern aller Länder zur geistigen Rebellion, und werden der kapitalistischen Bestie früher den Zaum anlegen, als die Machthaber heute glauben. —

Unsere holländischen Brüder, welchen soeben die Grausamkeit eines gewissenlosen Klassenparlaments das Koalitionsrecht raubte, dem russischen Proletariat und der russischen Intelligenz, welche den Kampf gegen den schändlichen Absolutismus im Barenreiche führen, senden wir heute unseren Gruß. Mit den Genossen aller Nationen von Nord zum Süd, von Ost zum West vereinen wir uns heute zu einer internationalen Kämpf-Exzesse: Als ein einzig Volk von Brüdern.

Unsere deutsche Vaterlande aber wünschen wir, daß es allen Ländern vorangehe durch Werke der Völkerverbrüderung, der Humanität und der Zivilisation, daß es dadurch moralische Erhebungen in der ganzen Welt mache. Das ist unser Patriotismus.

Dieser erhabenen Sendung Deutschlands vorzuarbeiten und ihr am 16. Juni einen unübersteiglichen Anstoß zu verleihen, — das schwören wir uns am 1. Mai. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 30. April 1903.

### Zwei Niederlagen der Rechten.

Bg. Berlin, 29. April. Der Reichstag hielt am heutigen Tage zwei Sitzungen ab. Und das kam so: Gleich zu Beginn der ersten Sitzung, um 11 Uhr, beantragte Herr Trimborn, die konservative Handelsverträge-Ründigungs-Interpellation zunächst abzulehnen und die Fortsetzung der Krankenkassen-Veratung vorzunehmen. So wurde denn auch mit Einwilligung der Interpellanten beschlossen, nicht ohne daß Dr. Barth eine koshaste Stichelei gegen die Rechte losließ. — In der fortgesetzten Erörterung über den selbstverwaltungsändernden § 42 hoben Genosse Kollfenhuh und die Freisinnigen Lenzmann und Köpfke noch einmal alle die guten Gründe hervor, die gegen die neuen kaiserlichen Bestimmungen sprachen. Es war vergebens. Mit Ausnahme eines einzigen etwas abgeschwächten Antrags Lenzmann fielen alle Abänderungsanträge der Linken; dagegen wurde der Verschlechterungsantrag des Ultramontanen Savignu angenommen. Erwähnungswert ist, daß, wie schon in der Debatte, so auch bei der Abstimmung einer der Eigenen Garde, der Nürnberger kommunalfreisinnige Veach, sich von der Linken trennte, und mit der Gewürgungsmehrheit stimmte. — Doch bald ward diese Mehrheit von der Rechten erlitt. Auf Antrag unserer Fraktion war die Gesamt-Abstimmung über den § 42 eine namentliche. Sie ergab die Beschlußunfähigkeit des Hauses; nur 147 Reichsboten waren zur Stelle. Die Sitzung mußte aufgehoben werden.

Die zweite Mittwochsitzung, die um 2 Uhr anhub, war die 300. dieser Riesensession. Aber die herrschende Vermutung harrte, daß der bei solchen Jubiläumsanlässen übliche große Blumenstrauß erst im Laufe der Verhandlung erwidert. Und wie der Blumenstrauß, so fehlte auch der Reichskanzler, der in dem hundertjährigen Gedächtnisfest Bückeburg altertümliche Sedewien mitteilt. Statt seiner war sein Stellvertreter Graf Kosjadowitsch erschienen. Auf die Frage des Präsidenten, ob der Reichskanzler bereit sei, die Interpellation zu beantworten, erhob sich der Reichsgraf des Kanzlers und erklärte mit eiserner Ruhe, wenn auch mit stöcker Stimme, daß der Reichskanzler aus sachlichen Gründen gänzlich außer Stande sei, die Interpellation zu beantworten. Und damit nicht genug. Raum hatte, nachdem Rechte und Zentrum dem Brande des Hauses zumider trotz Ablehnung der Verantwortung die Vorrede der Interpellation bestritten, Graf Limburg-Stürum die Tribüne bestiegen, als Graf Kosjadowitsch mit seinem Stabe von Kommissären den Saal verließ.

Die Vorrede der Interpellation vollendete die Blamage der Rechten. Die eigentliche Neuerung der Ein-

fen, die Sozialdemokratie, brauchte gar nicht ins Feld zu rücken; die unglaubliche Ungeheuerlichkeit des Grafen Limburg, die sein ostpreussischer Standesgenosse Graf Panitz vergebens ein wenig gut zu machen suchte, erlaubte den Freisinnigen, bereits in einem Mänklergefecht die völlige Niederlage der Agrarier zu bewirken, zumal Zentrum und National-liberale sich wohl hüteten, ihre Truppen irgendwie wirksam zu Gunsten der Konservativen eingreifen zu lassen. Die wichtigsten Sätze Dr. Barth's perzepten die Rechte in einen wahren Paroxysmus der Wut; die banalen Redensarten v. Kardorff's wußte selbst ein Eugen Richter trefflich abzutrupfen; die Verdächtigungen, die der Zentrum-agrarier Herold, in Bachems Fußstapfen wandelnd, gegen die Linke vorbrachte und die zu einer äußerst tumultuarischen Szene führten, wurden so trefflich abgeferigt, daß ihrem Urheber Hören und Sehen verging.

Wie stets in den deutschen Parlamenten, endete die Interpellation natürlich wie das Hornberger Schießen. — Am Donnerstag wird die Beratung der Krankenkassen-Novelle fortgesetzt werden. Es heißt, daß das Zentrum in ein Kompromiß willigen werde, um die Vorlage zu retten. —

### Aus dem preussischen Landtag.

Bg. Berlin, 29. April. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Vorlage über die Neuordnung des Feuerlöschwesens in dritter Lesung. Die Vorlage wurde noch etwas verändert. Es sind gewisse Punkte geschaffen worden, daß nicht allzu tief einschneidende Polizeiverordnungen über den Feuerlöschdienst auf dem Lande und in den nicht mit Berufsfeuerwehren beglückten Städten erlassen werden können.

Eine längere Debatte rief die Beratung des Kommissionsberichtes hervor, der von der Unterrichts-Kommission über den Antrag Hr. v. Jedlig, die Trachener Gelehrtenschulen in öffentliche Volksschulen umzuwandeln, erstattet worden war. Die Kommission war zu dem Beschluß gekommen, die Regierung zu ermahnen, in Erwägung darüber einzutreten, ob es sich empfiehlt, die Gelehrtenschulen in Trachener, Graditz und Beberich in Volksschulen umzuwandeln, ohne daß eine Verschlechterung der Schulunterhaltungspflichtigen noch der Lehrer eintritt. Von freisinniger Seite wurde bedauert, daß die Kommission nicht weiter gegangen ist und positive Forderungen an die Regierung gestellt hat. Die Mehrheit trat dem Beschluß der Kommission bei. Den Rest der Tagesordnung bildeten eine Unmenge Petitionsberichte. Mehrere Petitionen, die um Verlegung des Wahlorts des Landtagswahlkreises Teltow-Beeskow-Storkow von Köpenick nach Charlottenburg, Schöneberg oder Rixdorf hatten, wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. — Morgen fällt die Sitzung aus. Am Freitag steht der vom Herrenhaus zurückkommende Gesetzentwurf über den höheren Verwaltungsdienst auf der Tagesordnung. —

Bg. Berlin, 29. April. Das Herrenhaus, das am Mittwoch wieder unanwesend blieb, schloß sich am diesem Tage nur mit Petitionen. Die Verhandlungen blieben einstündig dahin und deren wenig Bemerkenswertes. Der Senat verließ sich es immarhin, daß das beide Häuser über eine Petition sächsischer Journalisten und Schriftsteller, die Maßnahmen gegen die unzulässige Behandlung verbotener Journalisten verlagert, kurzer Hand zur Tagesordnung überging, während das Abgeordnetenhaus sich durchaus bewundernswürdigen Forderungen der Regierung hinsichtlich „zur Erwidrung“ überwiegen hatte. Einzig und allein der Oberbürgermeister Bender-Brandenburg nahm sich der in ihrem Verufe so leicht geführten Journalisten einigermassen an, indem er ihre Forderungen ausdrücklich als nur zu begründet anerkannte. Das Interessante kam zum Schluß. Es ist nämlich ein konservativer Antrag eingegangen, der ganz ähnlich wie die so häufig abgelehnten agrarische Interpellationen im Hinblick vom Ministerpräsidenten verlesen zu sein im Stande war auf eine Kündigung der bestehenden Handelsverträge hinzuwirken. Man kann auf das Gelingen dieses Vorzuges gespannt sein. Der Antrag kommt erst am Freitag an die Reihe, während am Donnerstag in erster Lesung die Vermögensgegenstände-Vorlage zur Debatte steht. —

## Deutschland.

Berlin, 30. April. Die verfaßte Geschäftsordnungskommission des Reichstags erörterte gestern vormittag den Antrag Sattler, der zum Zweck der Rechnungs-Kommission, betreffend die Uebersicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1903, gestellt worden war und dahin lautet: Alle Anfragen

ber Rechnungs-Kommission zur weiteren Aufklärung der in den Uebersichten und Rechnungen der Reichs-Einkünfte und -Ausgaben gegebenen Erklärungen sind an den Herrn Reichs-kanzler zu richten." Nach kurzer Debatte entschied sich die Kommission mit Rücksicht auf die schwerwiegende materielle Bedeutung des vorliegenden Antrages dahin, von der Beschlußfassung abzusehen und dem nächsten Reichstage die Entscheidung zu überlassen.

Nachdem das internationale statistische Institut seine Tagung auf den 21. bis 25. September (Berlin) festgestellt hat, ist die General-Versammlung des Vereins für Sozialpolitik (Hamburg) auf die vorhergehende Woche (11. bis 17. September) vom Ausschusse gelegt worden.

Der Schluß des Reichstages ist für heute nachmittags in Aussicht genommen.

Die schlimmsten Giftzähne der Krankenkassen-Novelle sind gleichsam dadurch angezogen worden, daß unsere Genossen gestern so geschickt wieder vor der entscheidenden Abstimmung über § 42 die Beschlußfähigkeit des Reichstages anzweifeln.

Zwischen dem Zentrum und der sozialdemokratischen Partei ist eine Verständigung dahin herbeigeführt worden, daß der siebente Absatz des § 42, wonach die Kasse eine Dienstordnung zu beschließen hat, gestrichen wird. Ferner wird im Absatz 4 der Ausdruck „grobe Pflichtverletzung“ dahin näher umschrieben, daß hinter ihm die Worte „bei der Kassenführung“ eingefügt werden. Auf Grund dieses Kompromisses ziehen die Sozialdemokraten ihren Antrag auf namentliche Abstimmung zurück, so daß einer Verlesung der Vorlage kein Hindernis im Wege steht.

Aus dem Hause der konservativen Herren. Im Herrenhause haben Frhr. v. Maurer und Graf Mirbach nach Rücksprache mit der konservativen Fraktion den Antrag eingebracht, daß die preussische Staatsregierung aufgefordert werden soll, ihren Einfluß für die Kündigung der Handelsverträge einzusetzen.

Nach der Ausrufung, welche die Junker gestern im Reichstage erfahren haben, können wir ihnen eine erneute Blamage im Herrenhause umso mehr, als dieses befähigtes Parlament lediglich zu dem Zweck eingesetzt ist, sich zu blamieren.

Eine Entscheidung gegen die Presse. Eine für die gesamte Presse sehr wichtige Entscheidung sollte gestern der große Strafsenat des Reichsgerichts. Das Landgericht in Thorn hat am 16. Dezember v. J. den verantwortlichen Redakteur der „Saguna Tomaska“, Wojciechowski, sowie den Verleger, den Fabrikanten Jankowski, wegen Verletzung der Zensurgesetze zu Gefängnis verurteilt. Die beiden Redakteure sind wegen Verletzung der Zensurgesetze zu Gefängnis verurteilt worden, weil sie in der „Saguna Tomaska“ Artikel veröffentlicht haben, welche die Zensurgesetze verletzen. Das Landgericht hat die beiden Redakteure als verantwortliche Redakteure der Zeitung zum verurteiligen Redakteur (d. h. verantwortlich dem Verleger gegenüber) bestellt worden und hat diese Bestimmung während der Zeit der Veröffentlichung der beiden Artikel beibehalten. Dieser Angelegenheit sei deshalb, obwohl er auf keiner der beiden Nummern als verantwortlicher Redakteur genannt ist, doch als solcher angesehen.

In der Revision der beiden Angeklagten wurde diese Ansicht nicht als maßgebend angesehen. Der Reichsgericht hat die Revision infolge für begründet. Er hat die Ansicht ausgesprochen, daß die beiden Angeklagten als verantwortliche Redakteure der Zeitung angesehen werden können, weil sie die Zeitung herausgegeben haben und die Verantwortung für die veröffentlichten Artikel zu tragen haben. Das Reichsgericht hat die beiden Angeklagten als verantwortliche Redakteure der Zeitung angesehen, weil sie die Zeitung herausgegeben haben und die Verantwortung für die veröffentlichten Artikel zu tragen haben.

Die Korrekturen der „Frankfurter Zeitung“. Der Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ hat die Korrekturen der Zeitung für den 17. Dezember v. J. in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht. Die Korrekturen betreffen die Artikel über die Reichstagswahlbewegung und die Arbeiterbewegung. Die Korrekturen sind in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht worden.

Die Wahlterminsangelegenheit. Die Wahlterminsangelegenheit ist in der Reichstagskommission zur weiteren Aufklärung der in den Uebersichten und Rechnungen der Reichs-Einkünfte und -Ausgaben gegebenen Erklärungen sind an den Herrn Reichs-kanzler zu richten.

Die Korrekturen der „Frankfurter Zeitung“. Der Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ hat die Korrekturen der Zeitung für den 17. Dezember v. J. in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht. Die Korrekturen betreffen die Artikel über die Reichstagswahlbewegung und die Arbeiterbewegung. Die Korrekturen sind in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht worden.

wendung von 3000 Ueberstunden die inzwischen wieder unbrauchbar gewordenen Wählerlisten bereits vor Ostern nach Anordnung des Ministers fertiggestellt worden. Um sie fertigzustellen, mußte doch der Wahltag angegeben werden. Vermutlich hat man auch in Essen nach Gutdünken den 17. Mai als Endpunkt der Wahlberechtigung angenommen.

Geistige Arbeit. Der Freiherr v. Bottenberg-Schirp, welcher neulich in einer sozialdemokratischen Versammlung im 2. Berliner Wahlkreise erklärte, er arbeite geistig und das streng auch an, ist seines Zeichens Lotteriekollektor.

Der gefährliche Bebel. Am Sonnabend vor acht Tagen — so teilt unser Mainzer Parteiblatt mit — erging in Worms ein Regimentärsbefehl, nach dem es den Truppen streng untersagt wurde, am Nachmittags oder Abend die Mainzer Straße zu betreten. In der Mainzer Straße steht nämlich das Gewerkschaftshaus und darin — sprach Bebel. Herr Seyl, Freiherr von Seyl, der Höchstkommandierende in Worms, hat wohl befürchtet, der bloße Anblick unseres Genossen könnte die Soldaten schon zur Sozialdemokratie bekehren.

Im Armenhause verfaßt. Vor dem Landgericht in Bamberg wurden am Sonnabend wegen jahrlanger Führung der Bürgermeisterei und Dekan Johann Wagner und die Gemeindefrauen Margarete Benntreu, beide in Niedermünzberg, nur zu 1 Monat Gefängnis verurteilt und letztere sogar freigesprochen, obgleich der Staatsanwalt 4 bzw. 1 Monat Gefängnis beantragt hatte. Eine alte, fleckige Frau von 71 Jahren hat man nicht nur fast verhungern, sondern auch direkt in Schmutz verpacken lassen. Und dafür bekommt der Schuldige 1 Monat Gefängnis, er hätte ja keine Majestätsbeleidigung ausgesprochen.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Gladarbeiter des Hergelberges. In Wien wieder einmal im Streit, um eine geringe Aufbesserung ihrer Löhne durchzusetzen. Die Fabrikanten verweigern jedes Entgegenkommen und wollen, falls die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird, ihre Betriebe für die Streikenden auf längere Zeit sperren.

Die Jungtürken. In Wien am 26. April in Prag veranlaßt: es hatten sich 438 Vertriebenenvereine vereinigt. Diese die zu befolgende Liste wurde den Vereinen angenommen, in der es heißt, daß die gegenwärtige Regierung unter dem falschen Schein einer Neutralität mit noch nie dagewesener Erblichkeit allen Forderungen der Deutschen die Hand zu stecken sucht und so Lebensinteressen des südslawischen Volkes verletzt. Dagegen hat man sich, ohne Zustimmung der Deutschen die geschehenen Schritte der kaiserlichen Regierung, insbesondere die des Reichstages, zu erklären. Der Regierung müsse deshalb nicht nur entschiedene Opposition entgegengebracht, sondern es müsse ihr so viel als möglich Widerstand und Hindernisse bereitet werden. Die Regierung überläßt es den Abgeordneten, mit Berücksichtigung des Parteiprogramms ihre Schritte je nach den gegenwärtigen Verhältnissen zu Gunsten des südslawischen Volkes einzurichten, wobei auch das Recht der Opposition nicht ausgeschlossen werden soll. Im Gegenteil: es zu benutzen, wenn die Opposition eine solche Notwendigkeit werden sollte.

Studenten-Demonstrationen. Die der „Saguna Tomaska“ auf Sudaopol telegraphisch wird, wurden die Demonstrationen der Studenten in Prag am 17. Dezember v. J. trotz des Verbotes des Reichs (samtlich 300 Studenten im Garten der Universität an, und gegen vor die Wohnung des Reichsboten besetzt. Von dem ging der Reichsboten die Anwesenheit vor die Redaktionen der „Saguna Tomaska“ und andere Abgeordnete der Reichstags- und Reichsboten an. Darauf ließ sich der Reichsboten die Wohnung des Reichsboten in Prager Ordnung auf. Die Demonstrationen wurden bis jetzt noch nicht wiederholt, da die Reichsboten die Anwesenheit und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Das kaiserliche Oesterreich. In Wien am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Belgien. In Brüssel am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Reichstagswahlbewegung. In Wien am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Die Arbeiterbewegung. In Wien am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Die Arbeiterbewegung. In Wien am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Die Arbeiterbewegung. In Wien am 17. Dezember v. J. hat der Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten und die Reichsboten die Anwesenheit der Reichsboten verboten.

Beschlüsse des Münchener Parteitages, ersucht, den Redaktionen der „Volksstimme“ und des „Vorwärts“ alle gegnerischen Wahlsflugblätter, Wahlkreislisten etc. und zwar möglichst in je zwei Exemplaren zu überreichen!

Die Magdeburger Nationalliberalen tragen eine große Sieges-Zubersicht ostentativ zur Schau. (Zu zwei geheimen Versammlungen (öffentlich zu tagen — dazu fehlt den Herren der Mut!) erklärte General-Direktor Sernau, daß man mit einer gewissen Siegeszuversicht in die Wahlarbeit eintreten könne. Es seien verschiedene Umstände nachzuweisen, die es wahrscheinlich machen, daß diesmal der Versuch glücken werde, durch eine energische und umfassende Wahlarbeit den Reichstagszug von der Sozialdemokratie für die bürgerlichen Parteien zurückzuerobern. Der Kampf müsse geführt werden mit der Frontstellung gegen die Sozialdemokratie. Wenn eine Einigung aller bürgerlichen Parteien in Magdeburg auch bislang noch nicht habe erzielt werden können, so sei doch die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß diese Einigung erfolgen werde. Jedenfalls aber haben die Verhandlungen mit den Führern der Konservativen, der freisinnigen Partei (1) und den Herren des Wirtschaftlichen Schutzbundes (2) die Gewissheit ergeben, daß in entscheidender Stunde die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Sozialdemokratie an die Wahlurne gehen werden. — Gegen die Sozialdemokratie! Das ist die einzige Wahlsparole dieser politischen Rindsköpfe! Die Parole ist der Kandidaten Freund würdig. Ernsthafte Politiker, die die Magdeburger Verhältnisse wirklich kennen, lachen darüber.

### Aus der Arbeiterbewegung.

Wiederholte in Leipzig. Die Leipziger Arbeiter stehen seit einigen Tagen mit dem bürgerlichen Brauereiverein, dem 26 Brauereien angehören, in einem allgemeinen Kampfe um die Verarmungsfrage. Vor gerade einem Jahre waren dem Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei wenigstens für die Reichstagswahl eine Anzahl Sätze für einen energisch geführten Wahlkampf unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Gerade die Führer der unentgeltlichen Wahlkämpfe ihre Sätze. Die betr. Brauereien, die auf die Zubehör dieser Sätze Einfluß haben, unterließen es, diesen in genügender Weise zu Gunsten der sozialdemokratischen Partei geltend zu machen. Die Teilnehmer einer großen Volksversammlung erklärten deshalb, sich so lange nicht mehr zu den Bierkonsumenten der betr. Brauereien rechnen zu lassen, als die benötigten Sätze verweigert würden; hierauf erklärte sich der Brauereiverein Leipzig mit jenen Brauereien und damit zugleich indirekt mit den wortschreienden Sozialdemokraten solidarisch. So ist der Kampf auf der ganzen Linie entbrannt!

Die Leipziger Brauereiverein gehören mit zwei Ausnahmen sämtliche Brauereien von Leipzig und Umgegend an. Die beiden Ausnahmen machen die Genossenschaftsbrauerei Burgheuser-Leipzig und Groß-Croßitz (nicht zu verwechseln mit der Oberländerischen Brauerei in Klein-Croßitz).

Die Genossen des Königreichs und der Provinz Sachsen sind in der Lage, die Leipziger Arbeiter in ihrem gerechten Kampfe zu unterstützen, denn zahlreiche Leipziger Brauereien haben ihr Absatzgebiet außerhalb des Leipziger Bezirks, so insbesondere die Brauerei Niedel u. Co., L.-Menditz, in vielen Orten der Provinz Sachsen.

Weiter wolle man beachten, daß zum Brauereiverein Leipzig auch folgende Brauereien gehören: Freilicht von Sternbergische Brauerei in Mühlberg; Aktien-Brauerei „Schloß Chemnitz“ in Chemnitz; Aktien-Brauerei Blauen i. Vogtland; W. F. Hammer in Blauen i. Vogtland; Die v. Petrikowitsch'schen Brauereien in Delitzsch, Müßitz u. Weithain; J. Oberländer in Klein-Croßitz; Dampfbrauerei Jena; Kaiser Brauerei, Groß-Croßitz; Karl Berger (Stadtbrauerei), Merseburg; H. Wähner, Markranstädt; H. Nebentisch, Müßitz.

Die Herren Brauereibesitzer in Leipzig, welche den Arbeitern ihre Sätze verweigern und dazu darüber hinaus, daß dieselben in anderer Hinsicht der Sache des ihnen verantwortlichen Bier auch in anderen Hinsichten nicht zünden mögen, wollen auch die Mitarbeiter der Arbeiter Leipzig verstoßen. Da das Experiment geflungen und für wen es von Schaden sein wird, dürfte sich bald ausweisen.

Es jetzt stehen der Leipziger Arbeiterbewegung zwölf Sätze zur Verfügung.

### Gewerkschaftsbewegung.

Schuhmacher. In Hamburg streiken 700 Schuhmacher.

In die organisierten Arbeiter! In brutaler Weise haben bekanntlich die Fabrikanten der Schuhbranche in Wilmanns 6000 Schuharbeiter aus Platten gelebt, weil sie sich keine Löhnereduktionen gefallen lassen wollten. Die Unternehmer erachteten die Kräfte als richtigen Zeitpunkt dazu. Die Organisation ist im letzten Jahre gewaltig gewachsen: von 1000 auf 4000 Mitglieder und es war ihr zu verdanken, wenn in einzelnen Firmen die Löhnereduktionen zurückgewiesen werden konnten. Die Unternehmer suchen deshalb jetzt die Organisation zu vernichten, weil sie darin ganz mit Recht die Möglichkeit für die Arbeiter sehen, ihren Lohnverlusten einen Damm entgegenzusetzen. Alle Einigungsversuche wurden zurückgewiesen.

Arbeiter! Überall sind die übermütigen Unternehmer bestrebt, die Organisationen zu vernichten. Demgegenüber ist es notwendig, daß gegen dies übermütige Verhalten energisch Front gemacht wird. Und das haben auch die organisierten Schuhmacher von Wilmanns getan, in der letzten Zukunft, daß die allgemeine Arbeiterbewegung in diesem Kampfe, ihnen aufgegebenen Kampfe nicht allein ist. Einige Geldstiftungen namhaft G. Neuf, Nürnberg, Mühlbergstraße 10, ausgeben. Alle Kollegen, Arbeiter u. sind an G. Neuf, Nürnberg, Mühlbergstraße 10, zu richten.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Die Arbeiter und Inhabereure müssen sich am 17. Dezember v. J. in der „Magdeburger“, Tagungsversammlung.

## Das Maienfest der Arbeit.

### Völkermäi.

Von Clara Müller.

Völkerverein, du Maientag!  
Ziehst hinaus in den grünenden Hag,  
Jauchzt hinein in die leuchtende Welt —  
Rote Blumen blühen im Feld.

Doch ein Arm, der die Kette bricht,  
Doch ein Morgen voll Duft und Licht,  
Doch ein Tag voller Maieglanz . . .  
Auf, Ihr Brüder, zu Spiel und Tanz!

Schwefeln, kimmert sie heut das Weib,  
Das mit dem Manne ein Herz und Leib?  
Euren Säugling an voller Brust  
Lacht Ihr selber wie Maientaut,

Dass die Knechtschaft für Euer Kind  
Wie eine Woge der See zerrinnt,  
Dass sie Euch dünke ein Wintertraum  
Einst unterm blühenden Maienbaum!

Rote Schleifen auf Euren Hut,  
Tief im Herzen die rote Blut;  
Rot der Nacken vom Sklavensoch . . .  
Meine Brüder, und doch — und doch!

All' die Lasten, die Euch gedrückt,  
In die Schatten der Nacht entrückt, —  
All' die Sorge, die Euch umspannt,  
Brüder, kimmert sie heut' den Mann?

Halte die Zukunft weich und warm  
Ihr im schützenden Mutterarm! —  
Eh' die atmende Kraft verglüht,  
Schaffet, daß ihr der Weltmäi blüht!

Männer und Weiber, am Feiertag  
Zieh denn hinaus in den schimmernden Hag,  
Singet und jauchzt in die flammende Welt —  
Blutrote Blumen blühen im Feld.

### Was fordern wir am 1. Mai?

Die Vertreter der Arbeiter aller Industrieländer stellten am 20. Juli 1889 auf dem Internationalen Arbeiterkongress in Paris an die Regierungen folgende Forderung:

„Eine wirksame Arbeiterschutz-Gesetzgebung ist in allen Ländern, welche von der kapitalistischen Produktionsweise beherrscht werden, absolut notwendig.“

Als Grundlage für diese Gesetzgebung fordert der Kongress:

- a) Festsetzung eines höchstens 8 Stunden betragenden Arbeitstages;
- b) Verbot der Arbeit der Kinder unter 14 Jahren und Herabsetzung des Arbeitstages auf 6 Stunden für jugendliche Arbeiter beider Geschlechter;
- c) Verbot der Nachtarbeit, außer für bestimmte Industriezweige, deren Natur einen ununterbrochenen Betrieb erfordert;
- d) Verbot der Frauenarbeit in allen Industriezweigen, deren Betriebsweise besonders schädlich auf den Organismus der Frauen einwirkt;
- e) Verbot der Nachtarbeit für Frauen und jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren;
- f) ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden die Woche für alle Arbeiter;
- g) Verbot derjenigen Industriezweige und Betriebsweisen, deren Gesundheitschädlichkeit für die Arbeiter vorauszusehen ist;
- h) Verbot des Trucksystems;
- i) Verbot der Lohnzahlung in Lebensmitteln, sowie der Unternehmer-Framladen (Kantinen etc.);
- k) Verbot der Zwischenunternehmer (Schwibbham);
- l) Verbot der privaten Arbeitnachweis-Bureaus;
- m) Ueberwachung aller Werkstätten und industriellen Etablissements mit Einschluß der Hausindustrie durch vom Staat besoldete und mindestens zur Hälfte von den Arbeitern gewählte Fabrikinspektoren.

Der Kongress erklärt, daß alle diese zur Beförderung der sozialen Verhältnisse notwendigen Maßnahmen zum Gegenstand internationaler Verträge zu machen sind, und fordert die Arbeiter aller Länder auf, in diesem Sinne auf ihre Regierungen einzuwirken. Sind solche Verträge und Bünde erreicht, so soll, um sie gründlicher durchzuführen, ihre Anwendung und Vollziehung überwacht werden.

Der Kongress erklärt weiter, daß es die Pflicht der Arbeiter ist, die Arbeiterinnen als gleichberechtigt in ihre Reihen aufzunehmen, und fordert prinzipiell: gleiche Löhne für gleiche Arbeit für die Arbeiter beider Geschlechter und ohne Unterschied der Nationalität.

Um die vollständige Emanzipation des Proletariats zu erreichen, hält es der Kongress für durchaus notwendig, daß die Arbeiter sich überall organisieren, und fordert infolgedessen das uneingeschränkte, vollkommen freie Vereins- und Koalitionsrecht.“

### Kürzere Arbeitszeit — höhere Löhne, bessere Ernährung — bessere Arbeit.

Der amerikanische Fabrikant Schönhoff sagt in einem national-ökonomischen Werk darüber:

„Der höhere Lohn pro Tag, der in den Vereinigten Staaten vorherrscht, ermöglicht den Arbeitern eine bessere Lebensweise und Ernährung an Körper und Geist. Sie essen mehr und bessere Nahrung als irgend welche Arbeiter Europas, und ihre allgemeine Lebenshaltung ist eine höhere. Sie bedienen mehr Spindeln und Webstühle in der Textilindustrie. In der Stahlindustrie, in den Kohlenbergwerken beim Aben und dergleichen bringt eine Anzahl Arbeiter in derselben Zeit mehr Produkte hervor, als irgend welcher ihrer europäischen Konkurrenten. Sie arbeiten stetiger in jeder einzelnen Stunde ihres Arbeitstages. Die Steifigkeit des Arbeiters, das Hingeben seiner ganzen Energie an die Arbeit ist äußerst intensiv und nur möglich, wo gute Nahrung vorliegt. Jeder Moment wird genutzt, um die größtmögliche Stückmenge zu erzielen, die seiner Maschine oder seinen Händen abgerungen werden kann. Dies allein erklärt den hohen Verdienst in einigen Beschäftigungen bei einem Stücklohn von einer Niedrigkeit, der in Europa Erkennen erregt.“

### Lange Arbeitszeit — schlechte Löhne, schlechte Ernährung — schlechte Arbeit.

In abgelegenen Oberwalde herrscht noch lange Arbeitszeit und schlechte Lohnung. Welche Folgen das zeitigt, sagt uns der badische Fabrikinspektor Wörtschöffer in einem amtlichen Jahresbericht:

„Wie wichtig eine gute Ernährung für die Leistungsfähigkeit der Arbeiter ist, sieht man erst dann mit aller Deutlichkeit, wenn Arbeiter von dürftiger Ernährung in eine Fabrikarbeit eintreten, die etwas mehr Ansprüche macht. So zog eine Fabrik Arbeiter aus industriellen und armen Gegenden des Oberwaldes herbei. Sie waren meist von dürftiger Ernährungszustande und zeigten sich für die an sich nicht gerade schwere Arbeit nicht ausdauernd genug. Die Erwartung, daß sich dies bei dem höheren Verdienste und der damit verbundenen reichlicheren und kräftigeren Ernährung bessern werde, ging nicht in Erfüllung. Die Folgen der zu dürftigen Ernährung in der Jugend konnten nicht beseitigt werden. Der Versuch des Herbeizuges von Arbeitern aus den genannten Gegenden wurde daher aufgegeben.“

### Bürgerliche Stimmen über den Achtstundentag.

Es ist eine Beschränkung der täglichen Arbeitszeit auch des erwachsenen männlichen Arbeiters bei der jetzigen technisch möglichen Produktivität der Arbeit, ohne ein durchgreifendes Bedenken möglich geworden. Wird diese Beschränkung in passendem Umfange erreicht und die so freierwerdende Zeit vom Arbeiter richtig ausgenutzt, so erfolgt ein kultur-politischer Fortschritt ersten Ranges nicht bloß zum Segen des nächstbetroffenen Arbeiters, sondern der gesamten Kulturwelt.“  
Univ.-Professor Adolf Wagner.

### Aus dem Liede an das Proletariat.

Heute müssen wir noch lechzen,  
Unter Knirschen, unter Klackern  
Wälzt das Rad der Kreatur.  
Pöblich freischen die Maschinen; —  
Menschheit, deinem Glück zu dienen  
Klingen sie in Zukunft nur.

Heute müssen wir noch darben,  
Schleppen alle Luft zu Garben  
Für ein Kuddel schönheitsfremd;  
Schönheit mit der Seele suchend,  
Wehen wir, die Not verfluchend,  
Grob des Lebens Sorgenhemd.

Neue Kräfte seh' ich glühen,  
Neue Säfte seh' ich blühen,  
Lichtarm steigt die neue Welt.  
Das Gemeine weicht von Erden,  
Was nie war, nun will es werden,  
Und das Sklavenschiß zerfällt.

Karl Gendell.

### Genossen!

gedenkt am Weltfeiertage auch der mächtigsten  
Waffe im sozialen Befreiungskampfe.

Ein jeder mache es sich zur Pflicht, an diesem  
Tage einen neuen Abonnenten für die

**Volksstimme**

zu gewinnen.

### Wem nützt der Achtstundentag?

\* Herr Hills, Besitzer der Thames-Works in England hat kürzlich beim Stapellauf eines großen Schlachtschiffes eine Ansprache gehalten, in der er über den Achtstundentag u. a. sagte: „Die Prophezeiung, wir würden uns durch Einführung des Achtstundentages zu Grunde richten, ist nicht in Erfüllung gegangen. Während wir im Jahre 1892 bloß 1 940 000 Mark an Löhnen zahlten, machte letztes Jahr die Lohnsumme 6 000 000 Mark aus und doch konnten wir die Schiffstonne billiger liefern. Das heißt also, wir haben den Umfang unserer Arbeiten mehr als wie verdreifacht und führen sie unter billigeren Herstellungskosten aus.“ Das Gerücht von dem Niedergang der englischen Industrie infolge der besseren Löhne und kürzeren Arbeitszeit verlauche als baren Unsinns.“

### Not.

Von Ida Christen.

All' euer girrendes Herzfeld  
Ist lange nicht so weh,  
Die Winterfüße im dünnen Kleid,  
Die bloßen Füße im Schnee.

All' eure romantische Seelennot  
Schafft nicht so herbe Not,  
Wie ohne Dach und ohne Brot  
Sich bekten auf einen Stein. —

### Der Nutzen für die Familie.

Wenn die Eltern Kinder erziehen sollen, so müssen die Eltern Zeit dazu haben. Wenn die Eltern in Arbeit stehen, so darf diese Arbeit nicht so lange dauern, daß nur Schlafenszeit übrig bleibt. Je mehr die Frauenarbeit zunimmt, desto mehr werden die Christen einsehen, daß sie um der Familie willen für Begrenzung der Arbeitszeit, etwa im Sinne des Achtstundentages eintreten müssen.  
Pfarrer Raumann.

### Der 1. Mai und die Frauen.

Wenn das Proletariat am 1. Mai seinen Weltfeiertag begeht, wenn es für Arbeiterschutz und Achtstundentag demonstriert, dann schließen sich dieser Demonstration auch die Arbeiterinnen und Mädchen an. Das geschieht nicht zufällig oder infolge künstlicher Anregung, sondern deshalb, weil unter den Frauen der Arbeit sich das Sehnen nach Freiheit und Recht nicht minder geltend macht, als bei den Männern. Die Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte erfolgt bestantlich unter weit größerer Rücksichtslosigkeit als bei den männlichen Arbeitern.

Die Arbeiterfrau, die in unserer heutigen Wirtschaftsweise ein williges und geiziges Ausbeutungsobjekt darstellt, empfindet den Druck des Kapitalismus am allerheftigsten. Um zum Unterhalte der Familie beizutragen, ist sie gezwungen, ihre Pflichten als Gattin und Mutter hintanzusetzen und statt als die Erzieherin künftiger Geschlechter zu gelten, muß sie ihre Kräfte im Dienste des Unternehmertums opfern. Für die Arbeiterinnen ist daher die Forderung nach einem größeren Schutze und nach Verkürzung der täglichen Arbeitszeit ein Gebot der Notwendigkeit.

Deshalb wurde bereits auf dem internationalen Arbeiterkongress in Paris im Jahre 1889 von den Regierungen ein Verbot der Frauenarbeit in allen Industriezweigen gefordert, deren Betriebsweise besonders schädlich auf den Organismus der Frauen einwirkt, sowie ein Verbot der Nachtarbeit für Frauen. Weiter erklärte der Kongress, daß es die Pflicht der Arbeiter ist, die Arbeiterinnen als gleichberechtigt in ihre Reihen aufzunehmen und forderte prinzipiell gleiche Löhne für gleiche Arbeit für die Arbeiter beider Geschlechter. In ihrer Verdienbung und Kurzsichtigkeit wagen es heute nun Angehörige der besitzenden Klasse, Steine auf die Arbeiterinnen zu werfen. Aber die Arbeiterinnen gehören längst nicht mehr ihren Kindern; ihre Gesundheit wird durch die zügellose Ausbeutung in unserer kapitalistischen Gesellschaft zerstört, und indem sie häufig ihre Schwäche und Krankheit auf die Kinder übertragen, arbeiten sie gegen ihren Willen an der Degeneration des Proletariats. Das Wort Schillers: Ehret die Frauen, sie flechten und weben himmlische Rosen ins irdische Leben, ist mit der Ausbreitung der modernen Industrie immer mehr zur Wirklichkeit geworden.

Die Kulturforderungen, für die am 1. Mai das Klassenbewußte Proletariat seine Stimme erhebt, sind für die Arbeiterinnen von besonderem Interesse und die Verkürzung der Arbeitszeit hat für die Arbeiterinnen in gewissem Sinne noch höhere Bedeutung als für die Männer. Leider nehmen die Arbeiterinnen immer noch zu wenig Anteil an den Bestrebungen der modernen Arbeiterbewegung. Aber der Sozialismus hat auch in ihren Herzen Wurzel gefaßt, er rührt sie mit den Arbeitern zu gemeinsamen Kampfe zusammen, weckt in ihnen die Hoffnung, daß Trübsal und Leid sich einmals zum Glück verwandeln muß. Am 1. Mai, am Weltfest der Arbeit, werden sich deshalb auch die Frauen und Mädchen einfinden und für die Klassenforderungen des internationalen Proletariats demonstrieren.

### Spitter.

Die soziale Frage — worin sie besteht?  
Die einen schöpfen aus dem Vollen.  
Dieweil Millionen andre — jeht  
Nicht gutwillig Hungers sterben wollen.

Wohl gibt es Fürsten,  
Die nach Wahrheit dürsten,  
Doch wenigen ward ein so gesunder Regen,  
Sie zu vertragen.

Unser Blut treibt neue Säfte,  
Unser Mark trinkt neue Kräfte,  
Unre Adern kesseln weit:  
Mit einander lo zu bauen,  
Einig, einig, voll Vertrauen,  
Seil dem Tag, der so befreit!

### Eine Fabel.

Ein reicher Mann hatte ein Stück Land, auf welchem ein Maultier weidete.

„Ich werde dich einschütten“, sagte der Mann zum Maultier, „und dich dieses Land pflügen lassen, um Melonen darauf zu pflanzen, welche ich sehr liebe, während die Stengel dich reichlich mit Nahrung versehen werden.“

Das Maultier erwiderte hierauf: „Wenn ich einwillige, zu diesen Bedingungen zu arbeiten, wirst du alle Melonen haben und mir wird es schlimmer gehen als jetzt, da ich trockene Stengel zu fressen haben werde, statt frisches Gras. Ich werde es nicht tun.“

„Wie unvernünftig du bist“, meinte der reiche Mann, „dein Vater hatte nie andre Nahrung als Stroh und arbeitete doch 16 Stunden und sogar mehr per Tag, ohne Murren.“

„Leider ist das wahr“, erwiderte das Maultier, „aber Sie wissen doch, daß mein Vater ein Esel war.“

Wich. Klärstein („Der einzige Rettungsweg“.)

An den deutschen Fürstenthöfen wird vom 1. Mai ab der Achtstundentag eingeführt. Es wird daher in Zukunft nur noch vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr registriert. Die übrige Zeit haben sich die Völler selbst zu beschaffen. —





Man beachte unsere 3 Fenster!

Wegen

# Umbau

unseres Lokals veranstalten wir einen

Ausschneiden

Beim Einkauf  
von 5 Mk. an  
25  
Pfennig bar

# Räumungs-Verkauf!

## zu allerbilligsten Preisen.

Alle im Preise reduzierten Waren sind deutlich erkennbar, da die Ausnahmepreise aufgestempelt sind.

Es sind einige Artikel fast bis zur Hälfte des früheren Preises reduziert!

# Man säume nicht!

Der Räumungs-Verkauf dauert nur bis 31. Mai d. J.

Wir machen auf unser reichhaltiges Lager aufmerksam, z. B.:

Ein großer Posten	Boycott-Knopf- und Schnürstiefel	jeht 6.50	Mk. usw.
Ein großer Posten	echter Wiener Halbshuhe	jeht 4.50 u. 6.50	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Regelschuh	jeht 2.90	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Zugstiefel	3.90, 4.90, 6.00, 7.50, 8.50	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Schnürstiefel	5.50, 6.75, 8.50, 9.50	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Schwarzstiefel	5.50, 6.50, 7.50	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Halbshuhe	3.50, 4.50, 6.00	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Lackstiefel	8.50, 9.50	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-Turnschuhe mit Gummisohle	2.55, 2.95	" usw.
Ein großer Posten	Damen-Zugstiefel	3.40, 4.50, 5.50	" usw.
Ein großer Posten	Damen-Knopf- und Schnürstiefel	4.90, 6.00, 7.00	" usw.
Ein großer Posten	Damen-Knopf- u. Schnürstiefel, gelb u. rot	5.90, 7.50	" usw.
Ein großer Posten	Damen-Halbshuhe (Schnür- und Spangenschuhe)	2.90, 3.50	" usw.
Ein großer Posten	Damen-Lackshuhe	1.90, 2.75, 3.55	" usw.
Ein großer Posten	weißer Damenballshuhe mit und ohne Spange	2.90, 3.50	" usw.
Ein großer Posten	Mädchen- u. Knabenstiefel	2.50, 3.00, 3.50	" usw.
Ein großer Posten	Kinderstiefel, schwarz, gelb u. rot	1.50, 1.80	" usw.
Ein großer Posten	Kinder-Turnschuhe mit Gummisohle	1.40, 1.65	" usw.
Ein großer Posten	Kinder-Spangenschuhe, rot	1.25	" usw.
Ein großer Posten	Geggensocken	0.40	" usw.
Ein großer Posten	Herrn-, Damen- u. Kinder- Pantoffel	0.25	" usw.

Größte Auswahl in Stiefeln und Schuhen in schwarz, gelb und rot.

# Deutsch-Amerikan. Schuhfabrik

G. m. b. H.

im Ulrichsbogen 159 Breiteweg 159 im Ulrichsbogen

Feste Preise!

## Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Aus vorliegenden Kähnen liefern wir ohne Schütte nach amtlichem Gewicht unsere vorzüglichsten

**Prima Karibischer Stückkohlen**  
51 Pf. ab Kahn, 57 Pf. frei Haus, 61 Pf. frei Keller;

**Prima Mariafeldeiner Stückkohlen**  
59 Pf. ab Kahn, 65 Pf. frei Haus, 69 Pf. frei Keller.

Bestellungen ab 20 Ztr. nehmen bei gleichzeitiger Zahlung entgegen die Herren: W. Leue, Falkenbergstr. 2, (nur vorm.); Buchlow, Rathenauerstr. 5; H. Manger, Ullrichstr. 27; A. Bremer, Halberstädterstr. 112 III (Eiseller); Kirchberg, Ambrosiusplatz I II; Scholze, Schönebiederstraße 24, Eingang Dornthorstraße.

Da wir nur reelle Primasorten liefern und die Wasserfracht zur Zeit die niedrigste ist, ist ein Preisnachlass ausgeschlossen. Wir empfehlen besonders die Karibischer Kohle, die besser und billiger als die vorjäh. Bräuer ist. Wir bitten daher, wer die Absicht hat, sich mit gutem Kohlen zu versehen, sich uns anzuschließen und sofort zu bestellen. Der Vorstand. W. Leue, Kgl. Bahnmeister a. D.

## Zur Maifeier

auswählte 3094

**Garnierte Damen-Hüte**  
von den billigsten bis elegantesten, Mädchen- u. Knabenhüte in größter Auswahl.

**Herrn-Stroh-Hüte,**  
Krawatten, Kragen, Servietten, Manschetten und Schirme.

Anerkannt billige Bezugsquelle.

**S. Levy, Sudenburg**  
Halberstädterstraße 41.

Rüchensattel der Magdeburger Volkstische Paupswache 5.

Freitag: Kartoffelbrot mit Leber. Sonnabend: Saure Kartoffeluppe mit Rippensped.

Kredit!

Kredit!

# Das Beste und Billigste

bei reichhaltiger Auswahl in

# Möbeln

ganzen Wohnungs-Einrichtungen und einzelnen Ersatzstücken

Schränke, Vertikows, Pfeilerschränke, Waschoiletten, Spiegel, Trumeaus, Bettstellen, Tische, Stühle, Regulateure

Betten - Polsterwaren

## Herrn- u. Knaben-Anzüge

schwarz und farbig

Damen-Jackets, Saccos, Mäntel, Capes

modernste Facons, tadelloser Sitz

auf

# Abzahlung

Kleine Anzahlung

Bequeme Teilzahlung

# Max Meyer

Eingang nur Judengasse Breiteweg 30

Kredit!

Kredit!

Bringe meine

3093

## Obst- und Gemüse-Handlung

in empfehlende Erinnerung. Jeden Donnerstag: Frische Wurst, lose Wurst und kleine Würste. Jeden Samstag: Warmes Pötelfleisch, Zanderische und Knoblauchwurst.

**A. Manecke, Neustadt,**

Lübeckerstraße 36, Ecke Neuhaldenslebenstraße.

# Zigarren

Zigaretten, Rauch-, Kan- u. Schnupftabak  
en gros - en détail  
in bekannter Qualität, empfiehlt  
**Louis Eckoldt**  
Jakobs- und  
Eislerstraße-Ecke.

## Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inzerate in heutiger Nummer! . .

Meinen werten Kunden zur Nachricht, daß ich am 1. Mai sowie an allen Sonn- und Festtagen mit einer reichen Auswahl von frischem

## Kaffee- und Teegebäck

im „Luisen-Park“ anwesend bin. Freitag den 1. Mai, von vormittags 10 Uhr ab:

## frischen Speckfuchen.

Um günstigen Zuzpruch bitten

**Otto Ebel, Bäckerei und Konditor**

3093

Zimmermannstraße 19.

## Städtische Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg

unentgeltlich

Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Fernsprechanruf: Rathaus Nr. 2150-2155.

Männliche Abteilung: Hagelochberg 13, Hof rechts.

Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 3.

Geöffnet:

Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Weibliche . . . . . 10-1 . . . . . 4-7 . . . . .

## Strohhüte

908 für Damen, Mädchen u. Kinder  
Modernste Formen!  
Billigste Preise!  
**Strohhut-Wäsche-  
Hut-Fabrik**  
Schneidstraße 15a.

## 37 Sudenburg 37

Neu eingetroffen:  
Elegante

**Kinder-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
Schul-Anzüge**

vorzüglichste Fabrikate zu  
billigsten Preisen.

**Arbeits-Kleidung**  
nur solide bewährte 3093  
Qualitäten

Roberte  
**Herrn-Garderobe**  
nach Maß  
in bester Ausführung,  
Pünktige Lieferung!

## Theodor Kraft

37 Halberstädter-  
straße 37

# BEVOR

Sie Einkäufe in garnierten u. ungarneerten Hüten, Blumen, Federn, Bordüren, feidenen Bändern usw. machen, bitten wir um gef. Besichtigung unsrer

## 20 Auslagen.

Wir verkaufen sämtliche Artikel zu unerreicht billigen Preisen und berechnen bei garnierten Hüten nur die Zutaten ohne jeden Preisaufschlag.

## Bazar-Magdeburg

Jakob- und Peterstrassen-Ecke

Duckau: Thiemstraße 1. Eudenburg: Halberstädterstr. 118a. Wilhelmstadt: Annastraße 2. Neue Neustadt: Lübeckerstraße 20.

Bei unsern bekannt billigen Preisen noch 6 Prozent Rabatt.

Meinen werten Kunden teile mit, daß sich mein Geschäft:  
**Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe**  
ich  
**6 Johannisfahrtstraße 6**  
befindet. 3160  
**Willy Martens, Inh.: Else Martens.**

Mein  
**Barbier- und Haarschneide-Salon**  
bleibt wie gewöhnlich am 1. Mai geschlossen.  
**Otto Beyer**  
17a Schmidtstraße 17a.

Der Frade am Gedächtnis seiner Kinder haben will, verleihe mir  
2676 Schliestedts  
**Butterzwieback**  
den Kindern die bestmöglichen, im Verbrauch die billigsten, Preis frisch zu haben in  
**Schliestedts Konditorei**  
Eudenburg  
Halberstädterstraße 109.

Wie werden  
**Bleichsüchtige**  
und  
**Blutarme**  
gesund?  
Allgemein verständlich bearbeitet von  
**Dr. W. Graf.**  
Preis 1 Mark.  
In haben in der  
Buchhandlung Volkstimme.

**Schuhwaren!**  
gute und folgende Tage verkaufe ich eine  
3068  
Große Partie  
eleganter Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe, in schwarz und farblich, sowie eine große Partie eleganter Herren- und Damen-Garderobe preisbillig.  
**B. WOLF, Schwert-Regierstr. 11.**

**Odeum. Maifest in Halberstadt**  
Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Odeum“  
**Instrumental- u. Gesangskonzert**  
unter Mitwirkung des  
Arb.-Gesangvereins „Sängerbund“ und der Stadtkapelle.  
Festrede gehalten vom Genossen **Redakteur Robert Albert, Magdeburg.**  
Von 8 Uhr ab im Saale: **BALL.**  
Die Gewerkschaftsmitglieder sowie die Genossen werden ersucht, rege in ihrem Kreise dafür zu wirken, daß das Fest gut besucht wird. Ganz besonders werden die Genossen von außerhalb eingeladen, wieder recht zahlreich zu erscheinen.  
3050 **Das Fest-Komitee.**

**Schumms Restaurant**  
Hendelstraße 4  
Täglich Orchester-Konzert!!  
Angenehmer Aufenthalt. 3096  
**Danksagung.** 914  
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, meines guten Vaters und Schwiegervaters  
**Johann Schulze**  
gegen allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank. Zu besonderem Dank auch meinen Kollegen und Mitarbeitern der Firma Schäffer u. Eudenburg für ihr zahlreiches Erscheinen und auch dem Herrn Prediger für herzlichen Hinterlassenen.

**Deutscher Metallarb.-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 401. Bureau: Knochenhaueruferstr. 27/28. I.  
**Versammlungen finden statt:**  
Sonntag den 2. Mai 1903, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Neue Neustadt  
im Saale des „Weißen Hirsches“, Friedrichsplatz 2.  
Tages-Ordnung:  
1. Streikzüge durch die Sozialpolitik. Referent: Kollege Alwin Brandes.  
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Bezirk Salze-Westerhüsen  
im Lokale des Herrn Andr. Maack in Salze.  
Tages-Ordnung:  
1. Was haben wir erreicht? Referent: Kollege Louis Hähnen.  
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Sonntag den 3. Mai 1903, vormittags 11 Uhr  
Branche der Siebereiarbeiter (Former, Hilfs-former, Kernmacher, Gießpuffer usw. aller Bezirke) in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstr. 27/28.  
Tages-Ordnung:  
1. Der kollektive Arbeitsvertrag. Ref.: Gewerkschaftssekretär S. Weims  
2. Die Berufskonferenz in Berlin und welche Anträge wollen die Magdeburger Kollegen dazu stellen.  
3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.  
Bezirk Gr.-Ottersleben im Lokale des Herrn Strumpf  
Tages-Ordnung:  
1. Was haben wir erreicht? Referent: Kollege Louis Hähnen.  
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Wir bitten um zahlreichem Besuch der Versammlungen, desgleichen eruchen wir, alle der Bibliothek entnommenen Bücher bis Sonntag den 3. Mai abzugeben, zwecks Neuordnung der Gesamtbibliothek.  
**Die Verwaltung.**  
Zentral-Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter. Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Stephansbrücke 38. — Telefon 276.  
**Bezirk Olfenstedt.**  
Versammlung am 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr im Lokale von Aug. Schinke, Helmstedterstraße.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet **Die Verwaltung.**  
Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. 3031

**Eröffnung am 2. Mai**  
**Fahrradhaus**  
Carl Barheine  
Magdeburg  
Große Dirsdarferstr. 23  
**Pa. Pneumatik**  
Mantel, mit Garantie 5.50 A  
Schlauch, „ 3.80 „  
**„Mars“-Räder**  
in allen Preislagen.  
Alle Räder 3097  
von 20 Mark an.  
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

**Flechten, Hautausschläge**  
Gesichtsrisse, Entzündungen,  
Geschwüre, offene Wunde, Wund-  
eisen, aufgeplatzene Haut,  
Frostbeulen, Brandwunden usw.  
behebt in geeigneten Fällen die vor-  
herzutragenden Kräfte empfehlend  
**Wenzelsalbe.**  
Präpariert mit Verdienstkren-  
ze-Kreuz u. gr. gold. Me-  
dailles. Erfolg durch zahlreiche  
Atteste nachweisbar.  
Erfolgreich in den Apotheken. Preis  
1 Mark. Magdeburg: Schwere-  
Apothek, Dr. Otto Kranz, Zwinger-  
an-groß. 3068  
Hpt. Straße 2, Gumbert 175, Seibach  
1, 3, Sengler 125, Knecht 2, 3, 4, 5,  
Knecht 267, Dierich 13, 14, 15, 16,  
Wand 7, Schmidt 2, 3, 4, 5, 6, 7.

**Zigarren-Offerte.**  
Habe wieder einen Posten Schöner  
u. Reiter a. nur überreichlich Tabak  
mit ff. Sumatra, Bora-bora, Cuba,  
Meyers- und Brasil-Decke, die  
selben sollen zu dem billigen  
Preis von 35 Pfennig für 10 Stück  
abgegeben werden. 911  
**Richard Friedrich**  
Eudenburg, Halberstädterstr. 62  
und 2. Geschäft:  
Magdeburg, Beierweg 229  
zwischen Hofstr. u. Blumenstraße.  
Sicherst gut erhaltenes Fahrrad zu  
verkauft. Fahrradstr. 25, Hofstr. 2  
Ankündig. Logis für 2 Personen  
Bismarckstr. 7, 5. u. 11. h. Wohnung. Eingangs-  
Klosterstr. 11.

**Engros-Preise in**  
**Knopfstiefeln**  
buntes Paar  
22/24 25/26 27/30 31/35  
2 2 2.50 2 3 2 3.50 2 2  
Diese Preise eignen sich für  
3068 Wiederverkäufer.  
**Schuhwarenhaus** Cafe Schar-  
nstraße.  
**W. Coors**  
Eudenburg, Halberstädterstr. 116  
Großes Lager  
solider  
buntes Paar  
in den schönsten u. elegantesten  
Ausführungen.  
Eingangs-  
Klosterstr. 11.

**Gustav Richter Nachfolger = Edmund Steinfeldt**  
Schuhwaren-Verkaufshäuser  
Hauptgeschäft Breiteweg 3a  
schräg gegenüber der Hauptpost  
Filiale  
Jakobsstr. 38  
Ecke  
Bismarckstrasse  
Grösste Auswahl — Billigste Preise — Strengste Reellität  
Aufmerksame Bedienung  
3093



**Maifeier Gr.-Ottersleben u. Umg.**  
Sonntag den 2. Mai, abends 8 Uhr  
im Lokale des Herrn Strumpf  
**Ball-Vergnügen**  
Zu den Partien großartige Unterhaltung.  
Preis-Neigenfahrten — Vorführungen der Arbeiter-Turner  
Darstellung von Nermorgruppen und vieles andre.  
Sämtliche Gewerkschaften von Gr.-Ottersleben und Umgegend  
sind herzlich eingeladen.  
**Der Veranstalter.**

**Wächung, Zimmerer!** Alle diejenigen Kollegen, welche von den Unternehmern infolge ihrer Beteiligung an der Maifeier ausgesperrt werden, müssen sich am Sonnabend morgen 10 Uhr in Müllers Lokal, Tischlerkrugstraße, zur Eintragung melden. An Unterführung wird an jeden Aussperrten pro Tag 8 Mark gezahlt.

**Voreilige Sezerei** beliebt die „Magdeb. Btg.“ jetzt zu allem übrigen zu treiben. Noch ehe im Reichstage der Kampf um den reaktionären § 42 der Krankenversicherung-Novelle beendet ist, schreibt das Blatt: „Nach dem Verlauf der Debatten über § 42 der Krankenversicherung-Novelle, der von den Pflichten des Kassenvorstandes handelt, ist es fraglich geworden, ob das Gesetz überhaupt zu Stande kommt. Uns wird mitgeteilt, daß die Sozialdemokraten das Gesetz zum Scheitern bringen wollten, wenn die Änderungen der Kommission an diesem Paragraphen nicht wieder beseitigt würden. So werden sich also auch hier wieder die Arbeiter bei ihren angeblich berufenen Vertretern, den Sozialdemokraten, zu Bedanken haben, wenn ihnen die Segnungen und Verbesserungen, die ihnen die Novelle bringen würde, vorenthalten bleiben. Bei allen Arbeiterversicherungs- und Arbeiterschutzgesetzen ist das nämliche zu beobachten gewesen.“

Das wurde gedruckt zu einer Zeit, als gerade durch das Entgegenkommen der Sozialdemokraten (siehe an anderer Stelle) das Haupthindernis beseitigt wurde! In ihrer Eicht, die Sozialdemokraten zu verleumden, hat sich die „Magdeb. Btg.“ in letzter Zeit so häufig blamiert, daß man wirklich an eine Art Ferienredaktion glauben könnte. Oder hat ihr die Wahnung von dem vorausichtlichen Reinfall am 16. Juni mit ihrem Wertelandskandidaten **Arndt** alle Verjennung geraubt? —

**Gratifikation für langjährigen Dienst.** Der Inhaber der Firma Lublin, Herr Schwarz, hat für die weiblichen Angestellten seines Etablißements eine interessante Einrichtung getroffen. Herr Sch. hat, so wird uns darüber geschrieben, bestimmt, daß sämtlichen Damen, die mindestens zehn Jahre in seinem Geschäft tätig sind, eine prämiensfreie Versicherungspolice über 1000 Mark ausgehändigt wird. Nachdem bereits fünf Damen während ihrer zehnjährigen Tätigkeit eine Police von 1000 Mark der „Wilhelma“ als Belohnung ausgehändigt erhalten haben, konnten heute wieder zwei Damen ausgezeichnet werden und steht im Laufe dieses Jahres weiteren drei Damen dieses Jubiläum in Aussicht.

**Mit dem Abbruch des alten Danlwarth u. Richterschen Hauses** (Breiteweg Nr. 55) ist vor einigen Tagen begonnen worden. An Stelle des alten Magdeburgern wohlbekannten Hauses soll ein moderner Palast,

im Stile der alten Heydeckerei erbaut werden, der diesem Teile des Breitewegs zur Bierde gereichen wird. Die Ausführung ist dem Baumeister **Kaufser** übertragen. —

**Kleine Chronik.**

**Eine militärische Geldentat**

kündet ein Berliner Nachrichtenbureau folgendermaßen: „Als gestern die Franzer zur Ablösung mit klingendem Spiel die Schloßbrücke passiert hatten, wollten zwei Burjchen der Milch-Zentrale noch schnell vor der Truppe ihr auf der Lustgartenseite haltendes Gefährt erreichen. Einem derselben gelang es, der zweite versuchte auf den Zuruf seines Kollegen noch gleich hinter dem führenden Offizier hindurch zu huschen; ein Schutzmann hatte sich schon vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden, fast war der Junge durch, da packte ihn die eiserne Faust des linken Flügelmannes. Einen Augenblick schwebte der kleine blaubejahte Bengel in der Luft und gleichzeitig trafen ihn ein paar feste, flache Säbelhiebe des Offiziers über den Rücken, ein Ruck von der Hand des Grenadiers und er flog in die des rechten Flügelmannes und von dieser in die weit geöffneten Arme der Heiligen Germandad, die dann für seine weitere Expedierung sorgte. Gumpelnd, heulend, sich den Rücken reibend und dabei laut versichernd, er würde nie wieder „mang die Soldaten gehen“, eilte er später zu seinem Milchwagen, der auf der Kaiser-Wilhelm-Brücke seiner harrete, um dort unter dem Hohngelächter seiner Kollegen und den Klätschen seines Rutschers nicht gerade sanft empfangen zu werden.“

An diesem Akte von Militärjustiz Kritik üben, hieße in diesem Falle wirklich den für sich selbst sprechenden Sachverhalt abschwächen! —

**Kleine Tageschronik.**

Erhebliche Unterschlagungen vereinnahmter Steuerbeträge beging der Vollziehungsbeamte **Johannsen** in **Altona**. Die Steuerbehörde verlangt nochmalige Zahlung der an **Johannsen** übergebenen Beträge. (1) Die Steuerzahler verweigern dies und werden es auf einen Prozeß mit der Stadtverwaltung ankommen lassen. — Der bekannte Rechtsanwalt **Dr. Paul Berthauer** ist unter dem Verdacht der Beihilfe zum Mord verhaftet worden. — Wie aus **Zeplich-Schnau** mitgeteilt wird, erschog ein Gendarmereipostenführer in **Milka** einen Drahtbinder, der den Beamten überfallen hatte. — Aus **Guben** wird gemeldet, daß dort eine Frau verhaftet wurde, die angeblich ihren Vater getötet und dann die Leiche aufgehängt hat, um einen Selbstmord glaubhaft zu machen. — In der Nähe von **Granssee** ist Schiffer **Senke** mit seinen zwei Töchtern vor den Augen seiner Frau ertrunken. — Journalist **Wag** **Wienede**, der in den **Koniger** Prozessen als Zeuge eine Rolle gespielt und später in Berlin ein Detektivbureau unterhalten

hat, wurde wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet. — Durch das Abgehen einer Kreisfuge verunglückte in Berlin der 35 Jahre alte Arbeiter **Karl Engel**, der in der Baumaterialien-Fabrikation des Gebrüder **Kretschmar** auf dem Högwischen Grundstück in der **Greifswalderstraße 186/187** beschäftigt war. Er war sofort tot. — Der Richter des **Dandener** **Bowfret**-Polizeigerichts hat die Auslieferung des aus Berlin geflüchteten **Kurpfüchers** **Radendörfer** verfügt —

**Letzte Nachrichten.**

(Verold-, Depeschen-Bureau.)

**Frankfurt a. M., 30. April.** Aus **St. Johann** wird der „Frankf. Btg.“ gemeldet: Um 10 Uhr abends erschien die Polizei auf den Straßen. Die Demonstrationen hatten einen ernsten Charakter angenommen. Der Janhagel aus drei Städten war zusammengedröhmt, die Polizei zog wiederholt blank und verhaftete viele Personen. Nach 1 Uhr nachts herrschte in der Bahnhofstraße noch große Erregung. —

**Paris, 30. April.** Der „Gaulois“ berichtet aus **Grenoble**, daß auch die beiden Kapitane des 4. Dragoner-Regiments, welche mit ihren Schwadronen nach dem **Karläuter-Kloster** beordert wurden, ihre **Demission** sofort nachsuchten. — Während die Behörden mit der Ausweisung der **Karläuter** beschäftigt waren, wurde die Menge von einem Priester auf den **Redakteur des „Matin“ Mouthon** mit den Worten aufmerksam gemacht: „Da ist ein **Renegat**“. Derselbe wurde sofort von der Menge umringt und **mishandelt**, wobei er mehrere Verletzungen erlitt und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um den Priester und die Angreifer ausfindig zu machen. —

**Paris, 30. April.** Am 12. Mai werden die **Municipalräte** in Paris in Gemeinschaft mit Beamten der **Polizeipräfektur** eine Rundfahrt mit **Automobilen** veranstalten, um die höchst zulässige **Schnelligkeit** der Automobile festzustellen. —

**Paris, 30. April.** In Anwesenheit der **Karläuter** hat heute morgen wiederum einer der zur Ausweisung derselben befohlenen **Offiziere**, der **Kapitän Colas** des **Rancs**, seinen **Abchied** eingereicht. —

**Avignon, 30. April.** Mehrere hundert Damen haben den **Bischof Sauer** aufgefordert, gegen die **Zirkularnote** des **Ministerpräsidenten Combes** zu protestieren und nicht mehr eine **passive Haltung** einzunehmen. Der **Sekretär** des **Bischofs** hat angeblich seine **Demission** nachgeholt, weil er die Haltung des **Bischofs** mißbilligt. —

**Remberg, 30. April.** Ein nachts in **Putintzence** ausgebrochener **Brand** zerstörte **227** Wohnhäuser ein. Die von dem **Brande** im Schlaf überraschten **Einwohner** konnten nur das nackte Leben retten. **Zwei** Kinder kamen in den **Flammen** um, dreizehn Personen erlitten schwere **Brandwunden**. —

**Paris, 30. April.** Die heutigen **Morgenblätter** berichten über einen großen **Bullanausbruch** in **Canada** in dem kleinen Bergstädtchen **Franc**. Morgens **4 1/2** Uhr traten beim **Sanatorium Alberta**, in der Nähe des **Torrieberges**, welcher die Stadt beherrscht, ohne daß sich vorher irgend welche Spuren bemerkbar gemacht haben, plötzlich gewaltige **Lavaströme** auf und ergossen sich auf die am Berge gelegenen **Bergwerksminen**. Angeblich sind **83** Familien, nach einer **andern** **Nachricht** **140** Personen umgekommen. Die **Lava** liegt auf der **Straße** der **Pacificbahn** in einer Länge von **30** Kilometern **25** Fuß hoch. Eine Verbindung mit dem **Ocean** ist äußerst schwierig herzustellen.

**Warenhaus S. Pincus**  
20 Kaiserstrasse 20

**Großer Ausverkauf**

Wer bei Pincus kauft spart Geld

des gesamten grossen Warenlagers wegen Aufgabe des Ladens!

Unter den vielen Artikeln meines kolossalen Lagers hebe als ganz besonders preiswert hervor und verkaufe, so lange Vorrat reicht:

**Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!**

garniert und ungarniert, für Damen und Mädchen, vom einfachsten bis zum hochelegantesten

zu noch niemals dagewesenen billigen Preisen.

- Knaben-Strohhüte** Stück von **23** Pf. an
- Herrn-Strohhüte** Stück von **55** Pf. an
- Sonnenschirme** in allen Farben und Preisen **enorm billig**
- Damen-Schirme** Stück von **90** Pf. an
- Kinder-Schirme** Stück von **25** Pf. an

**Kleider-Kattune** . . . . . Meter von **15** Pf. an

Reste in allen Abteilungen meines großen Lagers **Satin-Bettzeug-Reste** Meter **20** Pf.

# Schuh-Bazar-Vereinigung

Breiteweg 13

Magdeburg

neben Café National

**Unerreicht**  
die  
**grösste Auswahl**  
am  
**Platze**



**Anerkannt**  
nur  
dauerhafte, elegante  
**Waren**  
zu  
enorm billigen  
**Preisen**

## Sommer-Saison 1903

### Damen

<b>Hauschuhe</b>	Seiting Eder	1.80 2.50 und 3.00
<b>Spangenschuhe</b>	Eder Kopfleber do. mit Sechblatt gelbe und rote Bogcalf oder Sattleder	2.75 3.50 4.50 4.00 5.00
<b>Schnür- und Knopfschuhe</b>	Kopfleber do. mit Sechblatt gelbe und rote Bogcalf Kaltleder	3.50 4.50 4.00 5.50 6.50
<b>Schnür- und Knopfstiefel</b>	Kopfleber do. mit Sechblatt Kaltleder gelbe und rote Bogcalf Chevreauz do. jantig	5.00 6.50 7.50 6.50 7.50 bis 9.00 7.50 und 9.50 10.50
<b>Zugstiefel</b>	Kopfleber Seiting Kaltleder	4.50 3.75 7.50
<b>Tennischuhe</b>	mit Leder oder Gummisohle	2.25 - 2.50
<b>Segeltuchschuhe</b>	mit Würg	2.75
<b>Sandalen</b>	schwarz rot gelb	3.75
<b>Pantoffel</b>	Lack mit Würg Würg mit Spangschuhe Lack mit jeder Sohle Schwarzleder, ohne Würg Würg, Würg	35 Pf. 35 Pf. 1.00 1.50 1.00 und 1.25
<b>Reisechuhe</b>	Würg Eder	1.80 2.50

### Kinder

<b>Ohrschuhe</b>	schwarz und gelb	1.00
<b>Spangenschuhe</b>	schwarz und gelb Sattleder	1.00 und 1.25 1.50
<b>Knopfstiefel</b>	Kopfleber do. mit Sechblatt gelb und rot	1.80 1.80 und 2.00
<b>Schnürstiefel</b>	schwarz rot und gelb	1.35 1.80
<b>Babytiefel</b>		1.25

### Mädchen

<b>Spangenschuhe</b>	Kopfleber Bogcalf gelb und rot Kaltleder je nach Größe Kopfleber, je nach Größe do. mit Sechblatt je nach Größe Kaltleder, je nach Größe 3.00 bis 4.00	2.25 bis 3.25 3.00 bis 4.00 2.00 bis 3.75 2.50 bis 4.50 1.80 bis 3.25 3.50 und 4.00 3.00 bis 4.00
<b>Schnür- und Knopfschuhe</b>	Kopfleber, je nach Größe Würg, je nach Größe gelb und rot, je nach Größe Kaltleder, je nach Größe Bogcalf	2.25 bis 4.00 2.75 bis 5.00 2.00 bis 5.00 3.50 bis 6.50
<b>Segeltuchschuhe</b>	auf Keil mit Würg mit Gummisohle	1.25 bis 1.80 1.80 bis 2.25 1.80
<b>Pantoffel</b>	Lack mit Würg Würg mit Würg Schwarzleder	30 Pf. 70 und 80 Pf. 1.35
<b>Reisechuhe</b>	je nach Größe	1.25 und 1.50

### Herren

<b>Zug- und Schnürschuhe</b>	Kopfleber do. mit Spiegelblatt gelbe Bogcalf Chevreauz	4.25 bis 5.50 7.50 4.00 9.00 10.50
<b>Zugstiefel</b>	Kopfleber Kaltleder Spiegelleder Kaltleder Bogcalf oder Chevreauz	4.50 5.50 7.50 9.00 12.00
<b>Schnürstiefel</b>	gelbe Kaltleder Kopfleber Kaltleder Bogcalf Chevreauz	5.00 6.00 7.50 9.00 8.50 und 10.50 9.00 und 13.00
<b>Schnallenstiefel</b>	Kaltleder Kopfleber Bogcalf	6.00 7.50 12.00
<b>Segeltuchschuhe</b>	auf Keil mit Würg mit Gummisohle	2.75 3.00 2.75
<b>Sandalen</b>	braun und schwarz	4.50
<b>Reisechuhe</b>	Würg Leder	2.00 2.75

### Knaben

<b>Ugraffentiefel</b>	Kopfleber, je nach Größe braun und rot Kaltleder	1.50-3.75 3.00 bis 5.00 3.50 bis 6.50
<b>Segeltuchschuhe</b>	auf Keil mit Würg mit Gummisohlen	1.25 bis 1.80 1.80 bis 2.25 1.80
<b>Sandalen</b>	je nach Größe	2.75 und 3.25
<b>Ugraffentiefel</b>	Kopfleber Kaltleder Bogcalf	4.50 bis 6.50 5.50 7.50 8.00

**Schnallenstiefel für Knaben Größe 36-39 . . . . . 5.50**



Die das Automaten-Restaurant ausschließlich als eine günstige Gelegenheit betrachten, um auf schnellem Wege eine Erfrischung zu erhalten und nicht erst Zeit haben, sich salonfähig zu machen, das Lokal zu betreten. —

— Maxim Gorkis „Nachtasyl“ ist nun auch im Hoftheater in Dresden in Szene gegangen und das Publikum brachte dem Stück außerordentliches Interesse entgegen. Das Haus war überfüllt und der auch der Darstellung geltende Beifall sehr lebhaft, nach den beiden letzten Akten geradezu enthusiastisch.

Herr Gabinius aber hält es nicht für nötig, dem Magdeburger Theaterpublikum dieses gewaltige Wert vorzuführen. Er hat nicht den Mut, gegen den Stumpf-

sinn her Philister seinen Willen durchzusetzen, obwohl ein finanzielles Risiko ausgeschlossen ist, da er ja bei dem kindlich-einfältigen Stück „Frau Anne“ genug verdient hat.

— Fräulein Dr. Anita Augsburg, eine der bürgerlichen Frauenrechtlerinnen, spricht am 11. Mai im „Fürstentum“ über „Frauenrechte und Frauenpflichten“. Ob freie Diskussion stattfindet, wird nicht mitgeteilt. —

### Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pf., die vorher zu bezahlen sind.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Versammlungen finden statt: Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr: Bezirk Neue Neustadt im „Weißen Kirch“, Friedrichsplatz 2; Bezirk Salbke-Westerhagen im Lokale des

Herrn Andreas Naaf. Sonntag den 3. Mai, vormittags 11 Uhr: Branche der in Gießereien beschäftigten Former, Kernmacher, Gusspüger und Gießereiarbeiter in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstraße 27-28. Bezirk Groß-Dittersleben im Lokale des Herrn Strumpf. — Ferner wiederholen wir die Aufforderung, sämtliche der Bibliothek entnommene Bücher bis Sonntag den 3. Mai abzugeben. Die erneuerte Bücherausgabe erfolgt von Sonntag den 10. Mai an. —

Verband der Lederarbeiter (Weißgerber). Sonnabend den 2. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Ladenmacher, Ottenbergstr. 13. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. — 47

Unterstützungsverein der Kupferschmiede. Sonnabend den 2. Mai abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Herrn Gustav Böhm, Kl. Klosterstraße 15-16. — 47

Zentr.-Kranken- u. Sterbefälle der d. Wagenbauer, Filiale N. Neustadt. Sonnabend Jahlabend bei Mähring, Schmidtstr. 55

Jedes Paar zur Mk. 7.25



**25** Nur ein Preis **25**  
**Jedes Paar** für Damen und Herren

1. Boxcalf-, Lack- und sogar Chevreaux-Stiefel für Herren.

Chevreaux-, Lack-, Boxcalf-Schnürstiefel und Knopfstiefel für Damen.

Hochelegante Facons!

Dauerhafte Qualität!

Alfred Fränkel  
Comm.-Ges.

**Alte Ulrichstrasse 11**

Corona- u. Premier-Räder, außerdem Fahrräder 85 Mk. mit 1 Jahr Garantie. Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen aller Systeme.

**Habedank & Schulschenk**

Gr. Zunkerstraße 3.

2921

**Leder-Ausschnitt**

wie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel liefert Sie am besten und billigsten bei

**Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.**

Gegründet 1854



**Für Kinder**  
die im Freien spielen sind

**Gummi- und Wachstuch-Schürzen**  
die allerpraktischsten!

Man erspart die mühselige und kostspielige Wäsche und die Kinder gehen immer sauber und nett. Ich biete darin eine überraschend grosse Auswahl.

**Kinderschürzen**

von 30 Pf. an.

**Wirtschaftsschürzen**

von Mk. 0.80 an.

**Hugo Nehab**

Spezialgeschäft

für Gummiwaren, Wachstuch u. Linoleum

**2 Johannisbergstrasse 2**

am Alten Markt

gegenüber den Rathhaus-Kolonnen.

**Leih-Haus**  
M. Korn

Franziskanerstraße Nr. 3a  
**Geld**  
für alle Werksachen.

Sommer-Überzieher  
Herren-Anzüge, Jacketts  
und Hosen

Goldene und silberne  
Herren- u. Damen-Uhren  
Uhrketten, lange Halsketten

Gold, Trauringe, Arm-  
bänder, Broschen, Ohr-  
ringe, Medaillons

Franziskanerstr. 3a.  
M. Korn.

**140. Pfand-**  
**Bersteigerung**

Am Mittwoch den 6.  
Mai ds. Js., von  
nachmittags 2 Uhr an,  
gelangen in meinem Ge-  
schäftskontale

Franziskanerstr. 3a  
durch den vereid. Auktio-  
nator Hrn. Biesenthal  
alle die im

Monat Juli 1902

von

Nr. 44220-46841

verzeichneten Pfänder zur

Bersteigerung.

**Leihhaus**

M. Korn.

RE. Erneuerungen werden  
nur bis Mittwoch mittags 12 Uhr  
angenommen.

F. C.

Von Mittwoch den 29. April  
bis Sonntag den 3. Mai

kommt ein großer Vorrat

**Leibwäsche**

als:

Damen-Tag- u. Nachthemden, Reinkleider, Nachjacken  
Herren-Hemden — Kinder-Hemden

aus nur besten Stoffen und guter Konfektion  
zu kostbilligen Preisen zum Verkauf.

Wir gestatten außerdem auf bis jetzt so billigen Preise noch einen

**Extra-Rabatt von 10%**

welcher sofort an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Nur so lange Vorrat reicht. Die wiederkehrende Gelegenheit.

**Luppe & Glaser**

47 Breiteweg \* Breiteweg 47

**Schul-Reisszeuge**

Buchhandlung Volksstimme.

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 101.

Magdeburg, Freitag den 1. Mai 1903.

14. Jahrgang.

## Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. April 1903.

**Diebstahl.** Der vorbestrafte Arbeiter Friedrich Reppin von hier, geboren 1863, stahl in der Nacht zum 30. Januar 1895 gemeinlichlich mit zwei Genossen auf dem Bahnhofe Sudenburg eine Anzahl Säcke, die er wegwarf, als er abgelöst wurde. Reppin erhielt zunächst 3 Monate Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust.

**Wäschdiebstahl.** Die verehelichte Arbeiterin Meyer, Dorothée geb. Schröder, hier, geboren 1861, hat im Jahre 1902 der Krankenanstalt zu Sudenburg, wo sie öfter beschäftigt war, wiederholt Wäschstücke im Werte von zusammen 14 Mark gestohlen. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erkannte die Kammer auf 4 Monate Gefängnis.

**Schwindler.** Der Versicherungsagent Johannes Müller zu Leipzig, geboren 1870, war früher Kaufmann, geriet aber zumeist in Konturs. Auf Veranlassung seiner Verwandten zu Groß-Niedersleben kam er im Januar 1900 nach hier und betrieb landwirtschaftliche Maschinen. Zu diesem Zwecke mietete er zu Langenweddingen eine Niederlage, wo er kommissionsweise ein Lager von Maschinen und Geräten hielt. Im Januar 1902 lernte er durch eine Zeitungsannonce den Herrn Haders kennen, dem er vorzuschwebte, sein eigenes Lager für 8 bis 10000 Mark wert und wertlos einen großen Verdienst ab, auf ihn — Haders — würden jährlich mindestens 1200 Mark fallen. Dieser ließ sich dadurch bewegen, mit Müller einen Gesellschaftsvertrag abzuschließen und 2000 Mark Einlage zu machen. Davon bezahlte Müller seine Schulden, drach dann im August die Verbindung mit Haders schloß ab und verließ sich auf Müller. Haders hat nichts bekommen und seine 2000 Mark verloren. Müller hat im Jahre 1901 auch eine Maschine, die er von dem Ingenieur Arnold in Kommtzien hatte, verkauft und den Erlös für sich verwendet. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Zugleich wurde seine sofortige Verhaftung beschlossen.

**Jugendlicher Dieb.** Der Schüler Bruno Reinhardt hier, geboren 1890, stahl im Dezember 1902 und im Februar ds. Js. in sechs Fällen aus Bedenkammern und Kellern mittels Einbruchs, Einsteigens und unter Benutzung eines falschen Schlüssels Waren, Wirtschaftssachen, Karosetten, Zohlen und andre Sachen. Einen Teil davon verkaufte er an einen Rohprodukthändler und kaufte sich für den Erlös Lebensmittel. Den geständigen Angeklagten trafen 6 Wochen Gefängnis.

**Folgen eines gefährlichen Mißs.** Der schon öfter vorbestrafte Arbeiter Friedrich Scharwinka hier, geboren 1876, zog am 15. Januar d. Js. in einer Bierhalle aus Alt einen Stuhl zurück, auf den sich gerade die verehelichte Wangelndorf, Wilhelmine geb. Köhler, setzen wollte, so daß sie heftig zur Erde fiel. Als sie ihn zur Rede stellte, schlug Scharwinka sie mit der Hand in das Gesicht. Darauf warfen die Wangelndorf und ihre Freundin, die verehelichte Herbig, Franziska geb. Köhler, mit Bierseideln und Unterjügen nach ihm, ohne indes zu treffen. Während darüber war, nun Scharwinka die Wangelndorf mit einem Bierglas in das Gesicht und verletzte sie. Die Kammer verurteilte Scharwinka wegen gefährlicher Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis, die beiden Frauen wegen des Besessens zu 5 resp. 10 Wk. Geldstrafe.

**Gewerbegericht Magdeburg.**

Sitzung vom 29. April 1903.

**Vorsitzender:** Stadtrat Kaiser. **Beisitzer:** Ofenfabrikant Müller und Restaurateur Henne, Arbeitergeber; **Geldrichter** Sach und Schriftführer Fobel, Arbeitnehmer.

Das Dienstmädchen Ortmannt klagt gegen den inzwischen verstorbenen Ledonomen Baumann auf Zahlung einer 14tägigen Lohnrückzahlung in Höhe von 18,66 Mark wegen plötzlicher Entlassung. Vom Vertreter des Beklagten wird eingewandt, daß das Dienstverhältnis zwischen den Parteien im beiderseitigen Einverständnis aufgelöst worden ist. Die Parteien vergleichen sich auf 6 Mark.

Der Schlosser Basse war vom Fabrikanten Liebau auf Montage gefordert worden gegen einen Stundenlohn von 40 Pf. sowie 3 Mark Spiegeld pro Tag. Der Kläger verlangt die Auszahlung einer Summe von 52 Mark. Er begründet dies damit,

daß ihm nur pro Tag an Kostgeld 1,50 Mark gezahlt worden, da er das Essen von demjenigen, der die Anlage herstellen ließ, gratis erhielt. Beklagter führt aus, daß die Firma in einem Falle wie dem vorliegenden, stets nur 1,50 Mark Kostgeld für den Tag zahlte. Damit kann sich Basse nicht einverstanden erklären. Die Parteien einigen sich schließlich dahin: Der Kläger ermäßigt seinen Anspruch auf 7 Mark, behält sich aber Nachforderung des Restes seiner Klageforderung vor, sobald Beförderer das volle Kostgeld bezahlet hätte. Der Beklagte erkennt den ermäßigten Anspruch an und erklärt sich bereit, falls Beförderer das volle Kostgeld zahlen sollte, dem Kläger den verbleibenden Rest zu überlassen.

Die Arbeiterin Leuchte klagt gegen den Zuckerkonfabrikanten Heinze auf Zahlung eines Restlohnes von 9,75 Mark, der ihr einbehalten ist, weil sie beim Reinigen des Klosetts eine Schmierbürste hat hineinfallen lassen. Die Parteien vergleichen sich auf 6 Mark.

Der Schneidermeister Derkide als Vertreter seines Sohnes verlangt von dem Buchhändler Paarmann, bei dem Derkide jun. als Lektierer und Buchbinder beschäftigt war, die Auszahlung eines anderen Zeugnisses. In letzterem war außer der Bescheinigung über Art und Dauer der Beschäftigung ein Abgang vorhanden, der von einer Widerverpflichtung des jungen Mannes sprach. Beklagter glaubte sich dazu berechtigt, trotzdem er selbst zugibt, daß er zu dieser Widerverpflichtung gewissermaßen seine Einwilligung gegeben. Das Gewerbegericht verlangt die sofortige Auslieferung eines anderen Zeugnisses unter Weglassung dieses Abganges.

Der Arbeiter Müller klagt gegen den Fabrikanten Lotte-Schönebeck auf 45 Mark Lohnschädigung wegen fündigungsloser Entlassung. Er hat vom Februar 1901 bis 15. April 1903 gegen 3,50 Mark Tagelohn dafelbst gearbeitet und bezeichnet seine Entlassung als Maßregelung, da angeblich noch viel zu tun sei und er dem Arbeiter-Ausschuß angehöre. Der Vertreter des Beklagten führt aus, daß das Geschäft ein Saisongeschäft sei, wo in der schlechten Konjunktur Arbeiter entlassen werden müßten. Müller sei einer der letzten gewesen. Auch sei den Arbeitern durch Ausschlag einer Arbeitsordnung genügend zur Kenntnis gebracht, daß nur einjährige Kündigung bestehe. Das Gewerbegericht stellt sich auf denselben Standpunkt und weist Kläger mit seiner Forderung ab.

Der Privatmann Küster erhebt als Vertreter seines Sohnes Klage auf Zahlung einer Forderung von 17 Mark gegen den Restaurateur Krasper. Der letztere hatte sich von seinem Lehrling Küster jun. das Schulgeld für die Fortbildungsschule ausliefern lassen. Küster hat er von demselben noch 5 Mark für Gläserbruch einbehalten. Der Vater fordert zusammen 17 Mark. Hinsichtlich der Summe für Gläserbruch, die etwas hoch erscheint, führt Beklagter aus, Küster habe nicht gut sehen können und ihm viel Schaden zugefügt. Das Gericht beurteilt den Vescherten zunächst zur unbedingten Rückzahlung von 12 Mark, weiter einigen sich die Parteien auf 2 Mark, die Beklagter auszahlt.

## Oberkriegsgericht des IV. Armeekorps.

Sitzung vom 29. April 1903.

**Verhandlungsleiter:** Oberkriegsgerichtsrat Fischer. **Vertreter der Anklage:** Kriegsgerichtsrat Richard.

Der frühere Kellner Neupert hat sich längere Jahre hindurch seinen militärischen Verpflichtungen entzogen, indem er den Kontrollverfammlungen fernblieb, auch der Einberufung zu einer Übung nicht Folge leistete. Das Kriegsgericht in Halle hatte Neupert wegen unerlaubter Entfernung aus dem Heere, unter Verwerfung des Einwandes der Verjährung, zu 6 Wochen 3 Tagen Arrest verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte, der jetzt verheiratet und Vater von sechs Kindern ist, Berufung eingelegt. Der Vertreter der Anklage beantragt, ebenfalls, den Einwand der Verjährung wie auch die Berufung selbst zu verwerfen. Das Urteil des Oberkriegsgerichts lautet: Das erstinstanzliche Urteil wird aufgehoben und das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt, weil der Tatbestand der Verjährung, nach längerem juristischen Ausfühen des Oberkriegsgerichtsrats Fischer, als vorhanden angesehen werden mußte.

## Vereine und Versammlungen.

**Holzarbeiter.**

Die General-Versammlung der hiesigen Zunftstelle des deutschen Holzarbeiter-Verbandes, welche am Samstag den 25. d. M. im „Bürgerhaus“ stattfand, hatte einen starken Besuch aufzuweisen. — Den Geschäfts- und Kassenbericht pro 1. Quartal 1903 gibt Stoll, Gorgas. Danach sind sechs Vorstandssitzungen abgehalten. Im 4. Quartal 1902 war es nicht möglich, die verlangten Arbeitskräfte heranzuschaffen, während im letzten Quartal Arbeitskräfte im Ueberflus vorhanden waren. 46 Stellenangeboten standen 89 Arbeituchende gegenüber. Zur Erleichterung von örtlichen Differenzen wurden 4 Vertretungsitzungen abgehalten. Gewerbestreitigkeiten waren 5 zu erledigen, und zwar mit Meister Kirchoff-Budau, Wilde, Krüger, den Baugeschäftigen Dümmel und Schmidt. Hiervon wurden 4 zum Vorteil der Kollegen erledigt. Die Sache Kirchoff verließ resultatlos. Die Vertretungsbelegierten-Versammlungen waren leider durchwegs schlecht besucht. Stoll. G. kritisierte hierauf ganz besonders die Teilhaber bei Meister Wilde, mit dessen Arbeitsverhältnissen sich die „Volksstimme“ schon des öfteren zu befassen gehabt hat. Leider haben sich bei Wilde Tischler gefunden, welche es mit ihrer Ehre verwechseln konnten, ihren Arbeitsbrüdern, welche die elenden Verhältnisse bei W. durch Arbeitsniederlegung ändern wollten, in den Rücken zu fallen. Es sind dies die Tischler Lito Wüde, Feldstraße 1 wohnhaft, früher in der Nähmaschinenfabrik von Lange u. Miklaus tätig, Ferdinand Schierhorn, Morgenstraße 4 wohnhaft, Eichen (Modell-tischler), Ebeling, Natho, Lemsdorferweg wohnhaft, ferner Ganger und Kaufhold. Das Vorgehen einzelner Polizeibeamten den Streikenden gegenüber wurde gebührend beleuchtet. Ebenso das Gebahren des jetzigen Möbelfabrikanten W. und des Tischlermeisters Klieh, die beide christlich gepredigt waren, ihren „Kollegen“ Wilde mit Arbeitskräften zu versorgen. Allgemein bedauert wurde, daß die Herren Arbeitswilligen und ihre „Helfer“ nicht anwesend waren. — Der Kassenbericht pro 1. Quartal 1903 war ein zufriedenstellender. Die Verbandskasse hatte inklusive des Kassenbestandes von 419,91 Mark eine Gesamteinnahme von 2165,44 Mark. Die Gesamtausgabe betrug 2150,50 Mark, mithin eine Mehrausgabe von 15,64 Mark. Die Verbandskasse hatte eine Einnahme von 1703,25 Mark, der sehr eine Ausgabe von 756,64 Mark entgegen, so daß ein Kassenbestand von 946,61 Mark zu verzeichnen ist. — Der Mitgliederstand betrug 515, bestehend aus Mitgliedern. — Der zweite Punkt der Tagesordnung — Bericht der Parteidelegierten — wurde abgelesen. — Es wurde noch bekannt gegeben, daß das 10jährige Jubiläum am 15. Juli im „Bürgerhaus“ stattfinden soll, und zwar von nachmittags 4 Uhr. — Eine lange und reichhaltige Debatte entwickelte sich bei der Klagefrage. Hier wurde es endlich einem jeden einzelnen der Partei gemacht, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, damit wie dies möglich ist, Ueber die Veröffentlichung der Verhandlungen soll noch einmal beraten werden. — Eine Fortsetzung des Beschlusses der Zustimmung der Versammlung, ebenso der Untere, einen neuen Vertretungsapparat anzuschaffen. Schluß der Versammlung 12 1/2 Uhr.

**Schuhmacher.**

Eine Mitglieder-Versammlung des Vereins der Schuhmacher, Zunftstelle Magdeburg, fand am Samstag den 27. d. M. im „Bürgerhaus“ statt. Die Abrechnung vom 1. Quartal 1903 gab der Kollege Schröder. Die Gesamteinnahme betrug 444,65 Mark, die Gesamtausgabe 120,40 Mark, mithin ein Kassenbestand für das nächste Quartal von 324,25 Mark. Die Zahl der Mitglieder betrug 212. — Der Vorsitzende hatte eine Einnahme von 41,90 Mark und eine Ausgabe von 10,80 Mark zu verzeichnen. Somit verbleibt ein Kassenbestand von 30,78 Mark. Beim Punkt „Bericht der Parteidelegierten“ wurde berichtet, daß sich leider einige Schuhmacher gefunden haben, welche sich dem bergaben, dem einen oder andern der Streikenden Arbeitskräfte anzubieten. —

## Briefkasten.

**Frau S., Neustadt.** Das Gedicht „Es war ein König in Thule“ kommt aus Goethes „Faust“.

## Feuilleton.

Rechtlich geschützt.

### Kenilworth.

Roman von Walter Scott.

Aus dem Englischen Uebersetzt von E. von Hohenhausen, durchgesehen und bearbeitet von J. Hobergast-Weber.

(114. Fortsetzung.)

Unter diesen traurigen Betrachtungen wandte er öfter sein Haupt, um seinen Verfolger kennen zu lernen; es beruhigte ihn sehr, daß er nur einen Reiter entdecken konnte, der übrigens ein rasches Pferd ritt und ihnen so schnell nachsetzte, daß sie ihm unmöglich entgegen konnten, hätten die Kräfte der Lady ihr selbst erlaubt, ihr Pferd in raschem Galopp zu setzen.

„Nun, das wird schon gehen.“ dachte Wayland, „wir sind nur Mann gegen Mann, und der Geißel dort sitzt im Sattel mehr wie ein Affe, als wie ein Reiter. Wenn es zum Morgens kommen, so will ich ihn schon zu Boden werfen. Dem mit dem, sein Pferd geht seinen eigenen Weg, er hält in den Fugen zwischen den Föhnen. Aber, was schere ich mich um den, das ist wahrhaftig niemand anders, als das kleine Tier von Krämer aus Abingdon.“

Es war wirklich so, wie Waylands scharfes Auge schon in der Ferne entdeckte. Das raschere Krämers Pferd, ein mutiges Tier, sah, als es tüchtig gespritzt wurde, zwei schnell laufende Pferde etwa hundert Schritte vor sich, und setzte ihnen so eilig nach, daß kein Reiter ganz außer Fassung geriet; in vollem Galopp jagte er an denen, die er verfolgen wollte, vorüber, zog aus Leibeskräften die Zügel an und rief: „Halt, halt!“ welches mehr seinem eigenen Pferde, als den Verfolgenden zu gelten schienen. Es dauerte eine Weile, ehe er wieder Herr seines Kopfes wurde, und seine Kleider so gut wie möglich in Ordnung bringend, setzte er sich im Sattel fest und gab sich alle Mühe, ein kühnes, drohendes Wesen anzunehmen, und den Reiter und die Bestürzung zu entfernen, die das Durchgehen seines Pferdes seinen Zügel aufgeprägt hatte.

Wayland benutzte diese Zeit, um die Lady zu beruhigen; er sagte hinzu: „Der Kerl dort ist ein Gänsekopf, mit dem will ich schon fertig werden.“

Als der Krämer Atem und Kühnheit genug gesammelt hatte, befahl er Wayland in drohendem Tone, ihm sein Pferd herauszugeben.

„Wie?“ rief der Schmied. „Wer hat mir hier auf des Königs Landstraße zu befehlen? — Heraus, mein gutes Schwert und zeige dem raschen Reiter, daß ein echter Kampf zwischen uns stattfinden muß.“

„Hilf! Gerechtigkeit!“ rief der Krämer: „ich werde mein rechtmäßiges Eigentum wieder zu gewinnen.“

„Du ruhest Deine Güter umsonst an, furchtbarer Heide“, sagte Wayland, „denn ich will meinen Zweck erreichen, und wenn der Tod darauf steht. Wiße, du halber Reiter von Banist und Neißelbach; ich bin der Hausierer, dem Du, wie Du vräthest, auf der Landstraße auftraffen und ihm seine Waren wegnehmen willst. Darum sollst Du zugleich Dein Schwert ziehen.“

„Das sagte ich im Scherz“, rief Goldschred: „ich bin ein ehrlicher Krämer und Bürger, der sich zu gut denkt, den Straßenräuber zu machen.“

„Das tut mir wahrhaftig leid um Dich, rascher Krämer“, sagte Wayland, „denn ich habe mein Geschick getan, Dir, wo ich Dir begegne, Dein Pferd zu nehmen, und es meinem Liebchen zu geben, auch es zu behalten, bis Du es mir mit Deinem Schwert abzugewinnen wagst. Das Gelübde ist einmal abgelegt und alles, was ich jetzt für Dich tun kann, ist, Dein Pferd im ersten Gänsehof zu Donnington zu lassen.“

„Ich sage Dir aber, Freund“, verzette der Krämer, „ich will ja auf diesem Pferde Jane Thackham aus Ebberbrook zur Kirche führen, wo man sie zur Frau Goldschred machen soll. Sie ist dem alten Thackham heimlich aus dem Fenster entwichen, und steht nun an der Stelle, wo sie das Pferd finden sollte, in ihrem kamelonenen Reitrock, die Peitsche mit dem elfenbeinernen Griff in der Hand, wie Loris Weib. Ich bitte Euch, geht mir das Pferd zurück.“

„Ich bedauere Euch“, erwiderte Wayland, und erreichte ohne Braut dazu, edler Herr von Neißelbach. Gelübde müssen aber gehalten werden — im Engel zu Donnington sollst Du Dein

Pferd wiederfinden, daß ist alles, was ich mit gutem Gewissen für Dich tun kann.“

„Der Teufel hole Dein Gewissen!“ rief der zornige Krämer. „Soll denn meine Braut zu Fuß nach der Kirche gehen?“

„Du kannst sie auch auf Dem Pferd nehmen, Herr Goldschred“, erwiderte Wayland. „Aber das kleine Tier wird es bromm machen.“

„Und wenn Sie mir verzeihen, das Pferd wegzugehen“, sprach Goldschred nicht ohne Scherz, dem ich, denn ich war voll Gerechtigkeit.“

„Wenn Warenrauber soll der Bär, dafür ihm E. legt bei des Bären Gestalt in meiner Kammer, mit Fingern von Damaststeden — vollbracht mit Samt, Seidenzeug, Tuch, Glas, Silber, Eisen, Stahl.“

„Genug, genug“, rief der Krämer, wenn nur die Hälfte der Waren darin ist, welche Du da nennst, so om ich schon zu wieder: aber wenn ich dem kleinen Tier wieder ein Pferd anvertraue.“

„Du das magst wieder, mein guter Herr Goldschred, und somit guten Morgen, bei wogt“ rief Wayland, indem er mit der Lady munter davon ritt, und der gemüthliche Krämer viel langsamer, als er gekommen war, seinen Weg zurückwies und sich auf eine Entschuldigun bedauerte, mit der er seine arme Braut trösten könne, die ihren raschen Braungam mitten auf des Königs Landstraße erwartete.

Als sie vorwärts ritten, sagte die Frau: Ich glaube, der Kerl starrte mich an, als habe er mich schon einmal gesehen: ich zog aber meine Kappe so weit herab, wie nur möglich.“

„Wenn das wäre“, sagte Wayland, „so müßte ich zurückreiten, und ihm eins über den Kopf verrecken — keinem Hirn kann das nicht wehthun, denn in der Nacht ist es viel, wie eine Hans. Wir müssen nun unser Pferde langsam anordnen: denn in Donnington werden wir das kleine dem Gänsekopf wieder geben, damit er nicht bemerkt wird, uns zu verfolgen: dort wollen wir auch andre Pferde ansetzen, um die, welche uns nachliegen könnten, ize zu führen.“

(Fortsetzung folgt.)







**Schuhwaren-  
Verkaufshäuser**

# Gebrüder Schachmann

Magdeburg, Breiteweg 69/70 • Bukau, Schönebeckerstraße 33

## 4 billige Tage

**Freitag  
Sonnabend  
Sonntag  
Montag**

3081 bringen wir, so lange der Vorrat reicht, zu enorm billigen Preisen

300 Paar rote Damen-Knopf- und Schnürstiefel . . . . .	Mk. 5.50	150 Paar rote Herren-Schnürstiefel . . . . .	Mk. 7.50
300 Paar schwarze Damen-Kalb-Knopf- u. Schnürstiefel, Ia.	Mk. 7.50	200 Paar braune Herren-Halbschuhe . . . . .	Mk. 4.75
500 Paar rote Damen-Knopf-, Schnür- und Spangenschuhe	Mk. 3.50	300 Paar schwarze Herren-Boxcalf-Schnürstiefel . . . . .	Mk. 9.50
200 Paar rote und schwarze Hausschuhe . . . . .	Mk. 2.50	250 Paar schwarze Herren-Wichsleder-Schnürstiefel, elegante Form	Mk. 7.50
150 Paar braune Ziegen-Knopf- und Schnürstiefel . . . . .	Mk. 6.00	500 Paar schwarze Herren-Wichsleder-Zugstiefel . . . . .	Mk. 4.50

Ein Posten rote und schwarze **Kinderstiefel** enorm billig.  
**Tennis- und Sportschuhe** grosse Auswahl, anerkannt billigste Preise

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, diejenigen Geschäfte zu berücksichtigen, die uns und unsere Sache unterstützen.

**Knaben-Anzüge**

Herren- und Knaben-Garderoben

**G. Gehse** Johannsfahrtstr. 14

3010  
Serrliche Neuheiten.  
Chice Facons! Saubere elegante Verarbeitung!

**Geistiges Proletariat  
Frauenfrage  
und Sozialismus**

Von Clara Zetkin.

**Preis 25 Pfennig.**

Keinem denkenden Arbeiter sollte diese interessante Broschüre fehlen

**Buchhandlung Volksstimme.**

**Sohlleder - Ausschnitt**

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann**  
vormals Röder & Drabandt  
25 Jakobsstrasse 25.

**Geschäfts-Übernahme.**

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die **Kind- und Schweine-Schlächterei** des Herrn Emil Frensel **Alte Neustadt, Weinberg 26** käuflich übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, dem mich beehrenden Publikum nur gute schmackhafte und reelle Ware zu liefern.

Alte Neustadt, den 29. April 1903.  
Hochachtungsvoll **Wilhelm Haupt.**

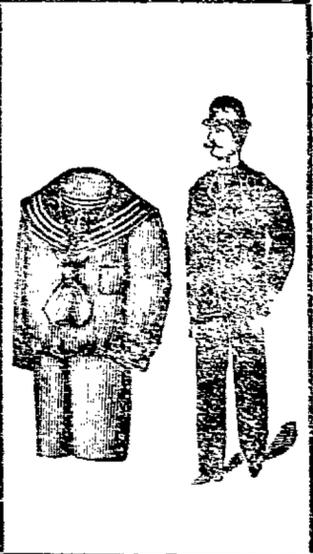
**Allergrösste Auswahl  
in fertigen  
Herren- u. Knaben-  
Bekleidungen**

Das **Beste!** **Feinste!** **Haltbarste!**

**Julius Lange**

**nur Breiteweg 147, Ecke Georgenplatz**  
parterre u. Etagen

Gegründet 1870 Fernsprecher 1730



**Direkt vom Fabrikanten  
kauft man Zigarren am besten!**

Der große Umsatz, den ich durch meine Preisermäßigung erzielt, veranlaßt mich, meine renommierten Zigarren-Marken weiter bei Abnahme von 1 Dgd. an zu nachfolgenden **billigen Engros-Preisen** zu verkaufen.

Sämtliche	pro 100 Stk.	pro 100 Stk.
5 Stk.	15 Stk.	Mk. 3.25
6 Stk.	50 Stk.	Mk. 4.00
7 Stk.	60 Stk.	Mk. 4.75
8 Stk.	70 Stk.	Mk. 5.75
10 Stk.	90 Stk.	Mk. 7.00

Ich bürgere mit meinem Renommee für durchaus gute, und rein überseeische Tabaken hergestellte Waren. Alle Marken eigenes Fabrikat.

**Zigarren-Fabrik Paul Meissner**

Hauptgeschäft: **Schrodorferstraße** dicht am Breiteweg — **Katharinen-Kirche.** — Filiale: **Otto Fulbrecht** Südendburg Halberstädterstraße 117.

**Verkaufsstelle in Burg:**  
**Emil Bittkau, Jakobstrasse 5.**

H

**Jackett-Anzüge**  
14 bis 45 Mf.

E

# Heinrich Casper



**Gehrock-Anzüge**  
22 bis 50 Mf.

C

Elegante Façons  
Gegründet 1884

Spezial-Haus I. Ranges für moderne  
Herren- und Knaben-Kleidung

A

**Sommer-Paletots**  
11 bis 39 Mf.

N

Magdeburg

**133**

Tadelloser  
Sitz!

**Ulster und  
Havelocks**  
8 1/2 bis 38 Mf.

Breiteweg

R

**Joppen**  
1.50 bis 12 Mf.  
Radfahr- und  
Sport-Anzüge  
11 1/2 bis 26 Mf.

Orte  
Dreiengeßstraße

Fernsprecher  
3429



Vornehme  
Ausführung!

P

Ich bitte die  
heutige Ausstellung  
von Neuheiten  
in meinen

Grösste  
Auswahl!

E

**Pique-Westen**  
2 1/2 bis 7 Mf.  
**Beinkleider**  
3 bis 15 Mf.

C

**9 Schaufenster**  
in Augenweite nehmen zu wollen!

**Jünglings-Anzüge  
und -Paletots**  
9 bis 31 Mf.

H

**Knaben-Anzüge  
Paletots, Ulster u.  
Hjeds**  
3 bis 20 Mf.

Spezial-Abteilung für feine Massschneiderei I. Etage  
Grosses Stofflager

Feste  
Preise

Wunderschöne  
**Jacketts, Kragen, Kostüme, Blusen  
Kostüm-Röcke**

schon jetzt zu herabgesetzten Preisen, worauf die werthe Kundschaft ganz besonders  
aufmerksam mache.

**Mäntelhaus „Rotes Schloss“**  
S. Gross' Wwe.

Man fordere  
überall

**Fenkels**  
Bleich-Soda  
Unübertroffenes Waschmittel.

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Ver-  
zeichnis von Fenkels Volksbüchern. Zu haben in  
der Buchhandlung Volksstimme.

**Rich. Kruse**

Magdeburg-Neustadt,  
Lübeckerstrasse 103.

Generalvertreter von Gürtel-  
**Westfalen-Mad,**  
**Motorräder,**  
**Nähmaschinen,**  
**Milch-Zentrifugen.**

Schneiderei Reparatur-Ver-  
träge mit Spezialbereich für Klei-  
dungen aller Winter- und Sommer-  
modellen. Heute ist dies ganz  
wichtige Einrichtung bei Herren-  
schneidern in zunehmende Gemein-  
samkeit. Gute Sachkunde für Klei-  
dungen für Herren- und Kinder-  
modellen wird vorausgesetzt. 1. Jahr 1911.

Ob arm, ob reich, jedem Ehrlichen gewähre Kredit

**Herren-  
Anzüge**

**Damen-Jacketts**

**Damen-Sacques • Damen-Capes**  
in reichster Auswahl

**Knaben- und Kinder-  
Garderobe**

**Hermann  
Liebau**

Ink.:  
Geogr. Liebau

1. Etage  
**127**

Breiteweg

**Jeder muss staunen**

**Möbeln**

**Betten**

**Polsterwaren**

**Teppichen, Gardinen**

**Manufakturwaren**

**Konfektion**

für Herren, Damen und Kinder

über meine  
ausserordentlich  
billigen Verkaufspreise

**Kredit**

bei  
mässiger Anzahlung  
und  
bequemster Abzahlung

**Schuhwaren**

reelle, dauerhafte Sachen

Herren-, Damen- und  
Kinder-Schuhe

Herren- u. Knaben-  
Garderoben

Billigste zu bekommen.

**Biener & Chusid**

Gr. Marktstr. 16, III.

Magd.: 127, I. Breiteweg 127, I.